

Abonnementpreis:

Vierteljährlich für Diez 1 M. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 M. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gaus.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Restzeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 117

Diez, Mittwoch den 20. Mai 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Wendung zum Besseren.

Die hohe Politik hat uns in diesem Jahre mehr zu schaffen gemacht als sonst. Eine so ununterbrochene Reihe von Reichstagsverhandlungen, die vormittags begannen und bis tief in die achte oder gar neunte Abendstunde sich ausdehnten, wie in der jüngsten Zeit, haben wir in der Geschichte des deutschen Reichsparlaments noch nicht zu verzeichnen gehabt. Es war Zeit, daß Himmelfahrt kam und diesem selbstmörderischen Treiben, das Regierungsvertreter, Abgeordnete und Berichterstatter gleichermaßen kaputt machte, ein Ende bereite. Und da das Himmelfahrtsfest mit sommerlicher Maienwärme eingeleitet wurde, so gibt es die Bürgschaft, daß Frau Politika sich aus dem Staube machen oder doch so weit zurückziehen wird, daß die Bahn für feiertägliche Betätigung freigelegt wird. Außerhalb des Reiches tumort es noch hier und da; wir haben jedoch keinen Grund, uns dadurch die Feststimmung verbittern zu lassen. Auch die kleinen Hey- und Putschversuche unserer lieben Nachbarn lassen uns unberührt. Was kimmert's den Mond, wenn ihn die Hunde anbellern; beissen tut keiner.

Was in diesen Tagen zu Himmelfahrt und vor Pfingsten geschämiedet wird, sind keine politischen Pläne, sondern Reisepläne; nicht Reichstags-, sondern Garderobenjorgen bezwingen die jugendliche Welt, natürlich insonderheit diejenige des schönen Geschlechts. Die Putzmacherin und Schneiderin genießen in dieser Zeit das Ansehen der Minister, von deren Entscheidung die wichtigsten Lebensfragen abhängen. Oder gäbe es für eine junge Dame in dieser Frist etwas Bedeutungsvolleres als die rechtzeitige Fertigstellung des bestellten Feiertagschutes oder sommerlichen Gewandes für den Himmelfahrts- und Pfingstausslug? Wenn die Nadelstiche, die den bevorstehenden Feiertagen zu Ehren von flinken Händen in diesen Wochen ausgeführt werden, in Zahlen zusammengestellt werden könnten, es ergäbe sich eine Summe, gegen die die 1200 Millionen des einmaligen Wehrbeitrages und die Milliarden an Defizits in den Kulturstaaten Europas sich wie ein Maulwurfsbau gegen den Chimborasso ausnehmen würden. Nicht nur vor die Tugend, auch vor das Vergnügen haben die Götter den Schweiß gestellt, und er perlt heiß von vielen Stirnen, unter denen die Augen an den Tagen der Feste nachher um so heller leuchten. Glück ist die Ruhe und die Zerstreung nach der Arbeit, in keinem Falle aber das Nichtstun. Nur sauren Boden können frohe Feste folgen, das ist die sittliche Weltordnung, deren hohe Gerechtigkeit über jedem Zweifel steht.

Das deutsche Volk ist ein Volk der Arbeit und daher auch vor allen anderen geschickt, seine Feste zu feiern und Freude und frische Kraft aus ihnen zu schöpfen. Und das deutsche Gemüt, das in seiner Tiefe und seinem Reichtum

auf der Erde nirgends wieder anzutreffen ist, sucht und erntet nicht nur materielle Genüsse aus seinen Feiertagen, sondern findet in ihnen auch eine geistige Erbauung und eine Erhebung des Herzens. Himmelfahrt richtet unsere Blicke zur Höhe, mit der Lerche möchte sich unsere Seele emporheben und dem Schöpfer der reichen Gotteswelt, die jetzt in wunderbarer Schöne vor uns ausgebreitet ist, ihren Lobgesang darbringen. Wie draußen in der Natur alles grünt und blüht und leuchtet, wie der gefiederter Sänger Schar Hain und Flur belebt, so erfüllt unsere Brust heller Jubel. Hinaus in die weite Gotteswelt, in den ragenden Waldesdom, durch Täler den silbernen Fluß entlang, über Bergeshöhen zu schweifen und immer weiter und weiter ziehen, und das Herz ganz erfüllen mit all der wunderbaren Herrlichkeit, daß es in ihm singt und klingt: „Es regt sich die Menschenliebe, die Liebe Gottes regt sich nun“, das ist auch eine Himmelfahrt.

Vom Balkan.

Die albanisch-epirische Verständigung.

Athen, 18. Mai. Heute ist das Protokoll über die Verständigung zwischen den Epiroten und Albanern unterzeichnet worden. Es enthält folgende Vergünstigungen für die Epiroten: Die örtliche Gendarmerie darf nicht außerhalb Epirus verlegt werden, außer wenn dies durch höhere Gewalt erfordert wird. Es wird volle kirchliche Freiheit gewährt. Die griechische und die albanische Sprache werden in den drei untersten Klassen gelehrt werden. Die griechische Sprache wird als Verwaltungs- und Gerichtssprache in Epirus gebraucht werden. Der schriftliche Verkehr mit der Zentralregierung in Durazzo wird in albanischer Sprache erfolgen. Die beiden Verwaltungen in Gorka und Argyrokastr werden durch christliche Gouverneure geleitet werden, die von der albanischen Regierung ernannt werden. Es werden zwei Verwaltungsbeiräte durch allgemeine Volksabstimmung geschaffen. Die albanische Regierung wird eine allgemeine Amnestie den Eingeborenen von Epirus gewähren, die unter Waffen bleiben werden, um mit ihren Offizieren die Grundlage für die neue Gendarmerie zu bilden; die fremden Freiwilligen werden das Land verlassen. Die Ausführung und Beobachtung der genannten Zugeständnisse wird von den Mächten verbürgt werden.

Die Vorgänge in Albanien.

Wien, 19. Mai. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus Durazzo: Essad Pascha ist gefangen gesetzt und an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes Szigetwar gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten bleibt. Näheres ist noch nicht bekannt.

Die Aufständischen vor Durazzo.

Rom, 18. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Ballona: Das italienische Linien Schiff Vettor Pisani war mit den drei Torpedobootflottillen heute nachmittag hier angekommen. Während der italienische Konsul dem italie-

nischen Admiral einer amtlichen Besuch machte, rief der italienische Geschäftsträger in Durazzo auf Wunsch des Fürsten Wilhelm das Geschwader nach Durazzo zurück, weil die Aufständischen auf die Hauptstadt marschierten. Das Geschwader dampfte unverzüglich ab.

Durazzo, 19. Mai. Starke bewaffnete Banden, teils muslimanische Fanatiker, teils gegen ihre Weis aufgebrauchte Bauern, sind gestern in die zwei Stunden von Durazzo entfernte Ortschaft Sial eingedrungen und haben den Keimlakam vertrieben. In Durazzo sind Schutzmaßregeln getroffen worden.

Durazzo, 19. Mai. Der italienische Kreuzer Vettor Pisani und eine Anzahl italienischer Torpedoboote sind hier eingetroffen. Die Aufständischen, die sich Durazzo genähert haben, stellen die Forderung, vom Militärdienst befreit zu werden, und verlangen Einführung der türkischen Sprache anstatt der albanesischen in den Schulen. Sie beschuldigen Essad Pascha, die ihnen gegebenen Versprechungen nicht gehalten zu haben. Wie es heißt, ist Abdi Bey gestern auf dem Wege nach Tirana getötet worden.

Durazzo, 19. Mai. Heute früh entwickelte sich ein Kampf zwischen der holländischen Gendarmerie und der Leibgarde Essad Paschas. Das Haus Essad Paschas wurde beschossen. Das Gefecht endete mit der Gefangennahme Essad Paschas, der sich gegenwärtig an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetwar“ in Gewahrsam befindet.

Telef. Mitteilungen der Wolff'schen Tel.-Agentur. Rom, 20. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo. Sofort nach der Ankunft empfing Admiral Trifani den Besuch der Kommandanten des italienischen und österreichischen Stationschiffes, die ihn über die Lage aufklärten und ihm mitteilten, daß ein Detachement italienischer und österreichischer Matrosen zur Sicherheit des Fürsten bereit gehalten wurde. Während der Berichterstattung hörte man Kanonenschüsse und sah, daß eine Rotfahne auf dem Schlosse aufgezogen war. Unter dem Vorsitz des Fürsten fand sofort eine Sitzung statt. Schließlich wurde Essad Pascha, den man für den Organisator der aufständischen Bewegung ansieht, zur Landungsbrücke geführt und an Bord des österreichischen Kriegsschiffes gebracht.

Budapest, 19. Mai. In der österreichischen Delegation machte Graf Berchtold nach ihm zugegangenen Mitteilungen über die Lage in Albanien folgende Ausführungen: Die in den letzten Tagen verschärfsten Gegensätze zwischen den Anhängern Essad Paschas und ihren Gegnern führten zu Bandenbildungen in der Nähe von Durazzo, was in Durazzo selbst Anlaß zu Besorgnissen gab. Zum Schutze der Sicherheit des Fürstenhofes verfügten die Kommandanten des italienischen und des österreichisch-ungarischen Stationschiffes in gegenseitigem Einvernehmen die Landung einer Matrosenabteilung, doch kam es nicht zu einem Eingreifen derselben.

Ererbte Schwach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

14) „Es ist so, Komtesse!“
„Und wenn ich Sie nicht um diese Unterredung gebeten hätte, so würden Sie in dem gegenwärtigen Augenblick meinem Vater bereits erklärt haben, daß es nicht mehr Ihre Absicht sei, Oberverwalter auf Nambow zu werden?“
„Nein, das hätte ich nicht getan!“
„Voll Ueberraschung blickte sie zu ihm auf. Sie haben Ihre Ansicht also inzwischen wieder geändert? Sie wollen bleiben?“
„Wenn Graf Westernhagen damit einverstanden ist — ja!“
„Unverkennbar war es ihre Absicht gewesen, gerade dieses Zugeständnis von ihm zu fordern, und nun, da sie durch seine Erklärung einer peinlichen Notwendigkeit überhoben wurde, zeigte sie sich doch viel eher verstimmt als erfreut. Eine Falte erschien zwischen ihren Brauen.“
„Und Sie würden es natürlich für sehr indiskret halten, wenn ich eine Frage nach den Beweggründen dieser plötzlichen Sinnesänderung an Sie richten wollte,“ sagte sie mit einem Anflug der alten Schärfe.
„Dartwig schüttelte verneinend den Kopf. „Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß sich auch mit beschränkter Machtmitteln bei redlichem Willen mancherlei Gutes erreichen lassen muß,“ erwiderte er ruhig, „und daß ein Mann in meiner Lage am Ende nicht berechtigt ist, vor einer Tätigkeit zurückzufrieden, nur weil sie ihm mühevoll und wenig dankbar erscheint.“
„Das klingt nicht sehr schmeichelhaft für uns.“
„Komtesse hatten den Wunsch, offene Antworten zu erhalten.“
„Und dies waren in der Tat Ihre einzigen Gründe? Sie hatten nicht irgend einer — nun, irgend einer bestimmten Person zuliebe Ihren ersten Entschluß geändert?“
„Allerdings hat auch die Bitte eines unglücklichen, bedauernswerten Geschöpfes, dem ich vielleicht irgendwie

nützlich werden kann, einen Anteil daran gehabt. Ich habe da soeben eine Art von Freundschaft mit der kleinen verkrüppelten Christine Krampe geschlossen.“
„Ah! — Doch vergehen Sie; meine Fragen sind unbescheiden, und ich bin weit entfernt, mich um diese Dinge kümmern zu wollen. Um eines nur möchte ich Sie noch ersuchen! Sie sympathisieren nicht mit dem Grafen Thun, und soweit ich bei der Oberflächlichkeit unserer Bekanntschaft imstande bin, das zu beurteilen, sind Ihre Naturen zu verschieden, als daß darin eine Aenderung zum Besseren zu erwarten wäre. Ich will damit keinem von Ihnen zu nahe treten, und was den Grafen anbetrifft, so verdient derselbe um seiner ritterlichen Eigenschaften willen die unbedingte Achtung jedes ehrenwerten Mannes.“
„Ich zweifle nicht daran, Komtesse, und ich werde niemals vergessen, welche Rücksichten ich in meiner untergeordneten Stellung Ihrem Herrn Vetter schuldig bin.“
„Sie warf ihm einen raschen Blick zu, als wolle sie aus seinen Mienen lesen, ob seine Worte ironisch gemeint seien oder nicht.“
„Es ist nicht das, was ich von Ihnen erwarte,“ sagte sie, „und Sie haben ja auch gestern bereits bewiesen, daß Sie sich nicht als von meinem Vetter abhängig betrachten. Aber für eine gewisse Rücksichtnahme gegen ihn würde ich Ihnen in der Tat dankbar sein. Es wäre sehr unerfreulich für uns alle, wenn Ihr Verkehr einen gereizten oder gar einen feindseligen Charakter annähme.“
„Wie sollte ich auch dazu kommen, feindselige Empfindungen gegen einen Herrn zu hegen, der mir fast vollständig fremd ist?“ erwiderte Dartwig.
„Etwas ungeduldig warf Komtesse Julia den schönen Kopf in den Nacken. „Nun ja! Es wäre aber doch denkbar, daß sich bei der Verschiedenheit Ihrer Anschauungen Differenzen ergäben. Der Graf ist empfindlich und aufbrausend; bei seinem heißblütigen Temperament haben ihn schon wiederholt geringfügige Anlässe in die ernstesten Verwickelungen gestürzt. Und da nun einmal eine gewisse gegenseitige Voreingenommenheit zwischen Ihnen vorhanden ist, möchte es vielleicht am besten sein, wenn Sie jeder Möglichkeit eines Zusammenstoßes mit einiger Vorsicht aus dem Wege gingen.“
„Ich gedenke die Feindschaft des Herrn Grafen so wenig herauszufordern, als ich gesonnen bin, seine Freundschaft zu

suchen. Darüber hinaus aber wird ein vorsichtiges Ausweichen nur insoweit möglich sein, als es mit den Gegeben der Ehre verträglich ist.“
„Ah! Sie fürchten sich also vor dem Verdacht nullus zu erscheinen? Nun, ich meine, Sie wären nach dem heutigen Vorkommnis sicher vor einem solchen Vorwurf.“
„Nach dem heutigen Vorkommnis, Komtesse? So hat der Verwalter trotz meines Ersuchens geplaudert?“
„Freilich! Er ist Ihnen viel zu wenig wohlgesinnt, als daß er hätte schweigen sollen. Sie dürfen das dem Manne nicht verargen; er hat während der letzten Zeit keinen anderen Vorgesetzten gehabt, als meinen Vater.“
„Und Komtesse meinen, daß er von dem Vorfall gesprochen hätte, um mich herabzusetzen?“
„Gewiß! Er hält es sicher weder für verdienstlich, noch für vernünftig, das eigene Leben und dasjenige eines lofbaren Pferdes zu wagen, um irgendeine verwahrloste Dirne vor dem freiwillig gesuchten Tode zu retten.“
„Und diese Ansicht — sie ist auch die Ihrige?“
„Ihre Blicke begegneten sich, und Dartwig sah auf dem Grunde der dunklen Augen ein Glänzen, das ihn seltsam berührte und ihn in Verwirrung setzte.“
„Nein!“ erwiderte sie mit voller Bestimmtheit. „Ich bewundere Heldenmut und Ritterlichkeit in jeder Gestalt. — Aber jetzt darf ich meinen Vater wohl nicht länger des Vergnügens berauben, Sie kennen zu lernen.“
Sie waren während ihres Gesprächs langsam an den Weiber zurückgelehrt. An derselben Stelle, wo sie sich vorhin begrüßt hatten, blieb Komtesse Julia stehen. Sie wünschte also, das Gespräch zu beenden, und Dartwig fühlte sich nicht gedrängt, es gegen ihren Willen fortzusetzen. Er verabschiedete sich mit gemessener Höflichkeit und ging. Als er an der nächsten Wegbiegung fast absichtslos einen Blick hinter sich warf, sah er, daß die Komtesse noch immer regungslos in ihrer Stellung verharrte.
Graf Westernhagen erhob sich sogleich von seinem Schreibtische, als Dartwig bei ihm eintrat. Seine äußere Erscheinung entsprach keineswegs dem Bilde, welches sich Dartwig infolge seiner Erfahrungen auf Nambow gemacht hatte. Er
Fortsetzung im 2. Blatt.

Die italienische Regierung, welche nur ein viel kleineres Kriegsschiff als das unsrige vor Durazzo liegen hat, hielt die Torpedobootsflotte zurück, welche seit einigen Tagen dort kreuzte. Esad Pascha befindet sich zur Zeit an Bord unseres Kriegsschiffes. Etwaige weitere Nachrichten bezieht sich der Minister vor, den Delegationen mitzuteilen.

Ueber den Verräter Esad Pascha

wird aus Neuwid geschrieben: Als Esad Pascha an der Spitze einer aus 18 Skipatere-Notabeln am 21. Februar d. J. im Großen Empfangssaal des Schlosses zu Neuwid in feierlicher Weise dem Prinzen Wilhelm zu Wied die Krone von Albanien überreichte und dieser sie übernahm, stand es bei manchem, der dem welthistorischen Akte anwohnte, fest, daß es keine reine Hand war, daß es die Hand eines Feindes war, aus der der Prinz den strahlenden Reif entgegengenommen hatte, und daß auf dem Wege, der ihn zum Throne des Landes der Widersprüche und Gegenätze emporführen sollte, er noch viele Schwierigkeiten überwinden und sogar durch Blut waten müßte. Einem hochangesehenen Albaner ging es wie ein Stich durch das Herz, als Esad Pascha dem erwähnten Fürsten Treue und Anhänglichkeit gelobte, der Fürstin in Ergebenheit die Hand küßte und den übrigen Mitgliedern des Fürstlich Wied'schen Hauses wieder und immer wieder versicherte: „Alles wird gut ausfallen, Treue um Treue, unbegrenzte Mannestreue.“ Und richtig hat der Albaner vorausgesagt, der dem Schreiber dieser Zeilen gegenüber äußerte: „Fürst Wilhelm wird kaum seines Lebens froh werden, wenn er Esad nicht im Jann zu halten vermag, und wenn er Esad irgend einen maßgebenden Posten in der Regierung einräumt, denn letzteres sei schon der Apokalypse des Staates.“

Als Esad seinerzeit im Privatgespräch darauf aufmerksam gemacht wurde, daß er doch selber Absichten auf den albanischen Thron gehabt habe, antwortete er geschmeidlich: „Ja, früher, das war etwas anderes! Aber wenn ein deutscher Prinz in Frage kommt, dann salutiere ich! Und er legte mit Energie die braunen Finger der rechten Hand an die Stirn. Aufgefallen war es in Neuwid, daß Esad Pascha niemandem, mit dem er sprach, ins Auge sehen konnte. Wessen man sich von Esad Pascha zu versehen hat, dafür gibt die Erinnerung aus der Belagerung von Stutart einen Fingerzeig. Der erste Verteidiger der Festung gegen die montenegrinischen Truppen wurde eines Tages durch Mord ermordet. Es wurde damals allgemein behauptet, Esad Pascha, der dann das Kommando übernahm, habe die Mörder gedungen, und bis heute ist diese, für abendländische Begriffe sehr schwere Anklage noch nicht widerlegt.

Reichstag.

262. Sitzung vom 19. Mai.

Zunächst werden einige Rechnungssachen erledigt. Darauf folgt die zweite Lesung des Gesekentwurfs über die Konkurrenzklause.

Abg. Marquart (ntl.): Da die Konkurrenzklause eine große Schädigung der Volkswirtschaft bedeutet, bin ich von jeher für ein Verbot gewesen. Auf demselben Standpunkt steht auch der Leipziger Verband der Handlungsgesellen.

Abg. Siebel (Soz.): Das Gesetz ist eine Verschlechterung des bestehenden Rechtszustandes.

Abg. Weinhausen (Sp.): Es war nicht mehr zu erreichen. Hinter uns steht die überwiegende Mehrheit der organisierten Gehilfenschaft.

Der Gesekentwurf wird dann in dritter Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Das Spionagegesetz, der Duellantrag und die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige werden ohne Aussprache in dritter Lesung verabschiedet. Es folgen Wahlprüfungen. Die Kommission beantragt, die Wahl des Abg. Alpers (Welse) für gültig zu erklären. Abg. Stadthagen (Soz.) fordert Beweiserhebungen, falls das abgelehnt werden sollte, Ungültigkeit. Auf Antrag des Abg. Neumann-Hofer (Sp.) wird die Wahl an die Kommission zurückverwiesen. Ueber die Wahl des Abg. von Massow (Konf.) wird Beweiserhebung beschlossen, ebenso über die Wahlen der Abgg. Wasserfmann (ntl.) und Graf Schwerin-Löwiz (Konf.). Die Wahlen der Abgg. Rogalla von Bieberstein (Konf.), Pachnide (Sp.), Graf Westarp (Konf.), Witt (Sp.) und Graf Carmer-Zieseritz (Konf.) werden für gültig erklärt.

Darauf tritt das Haus in die dritte Lesung des Etats ein. In der allgemeinen Aussprache behauptet Abg. Ledebour (Soz.): Die Regierung geht geradezu unverantwortlich mit dem Reichstag um. Heute weiß noch niemand, ob der Reichstag geschlossen oder vertagt wird. Das ist unerträglich. In der Sozialpolitik soll nun eine Pause eintreten. Die heutige Sozialpolitik ist aber nichts als eine Verschleierung des sozialen Rückschritts. Der Militarismus bietet immer neue Kraftproben an. Herr Bild von Hohenborn stolziert so herum, als ob er gleich zwei Sozialdemokraten mit seinen Schnurrbartspitzen aufspießen wollte. (Heiterkeit.) Das sind dieselben Herren, die einer hohen Stelle klipp und klar nachweisen, daß die Zeppelinluftschiffe niemals würden fliegen können. (Heiterkeit.) Wir haben eine Parteiregierung schlimmster Art. Voebell ist von Dallwitz nicht mehr zu unterscheiden; früher war er Adjutant Bülow's, aber nun er selbst Minister ist, hat er sich sofort „übellig“ unterworfen. In der Wahlreform hat das Zentrum den Rückzug angetreten. Das Vaterland werden wir gegen jeden Angriff von außen verteidigen, aber wir sind Gegner aller imperialistischer Machtbestrebungen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Etats des Reichskanzlers und des Reichstags werden ohne Aussprache erledigt. Beim Auswärtigen Amt fragt Abg. Wasserfmann (ntl.): Ist es richtig, daß die Aufhebung der Schutzgenossenschaft in Marokko beabsichtigt wird? Ferner wird darüber geklagt, daß die französische Regierung bei Vergewungen die Vertragsbestimmungen verletzt habe. Ist dagegen Einspruch erhoben worden?

Unterstaatssekretär Zimmermann: Wir denken nicht daran, das System der Schutzgenossenschaft zu besetzen. Nicht ganz unrichtig ist es, daß die französische Regierung bei der Vergewung von Lieferungen sich nicht an die Vereinbarungen hält. Sie glaubt, daß die öffentliche Ausschreibung sich nur auf die Vergewungen der Regierung bezieht, während sie auch für die Aufträge städtischer Körperschaften gelten muß. Wir haben Vorstellungen erhoben. Sollte keine Einigung erfolgen, so werden wir die Sache zur schiedsgerichtlichen Verhandlung bringen.

Zum Etat des Reichsamts des Innern liegen Anträge Quard (ntl.) und Pfeiffer (Ztr.) vor auf Vorlegung eines Gesekentwurfs zur Regelung der Krankenversicherungspflicht der selbständigen Hausgewerbetreibenden. Abg. Graf Westarp (Konf.) beantragt, nur Familienangehörige des Arbeitgebers, die im festeren Arbeitsverhältnis zu ihm stehen, als versicherungspflichtig heranzuziehen und die Befreiung solcher Familienangehöriger lediglich vom Antrag der Beteiligten abhängig zu machen. Eine Resolution Spahn (Ztr.) fordert den Ausbau des Koalitionsrechts der Arbeiter. Abg. Graf Posadowsky (fraktionslos) verlangt beschleunigte Durchführung des Heimarbeitergesetzes. Ein von allen bürgerlichen Parteien unterzeichneter Antrag Schiffer (ntl.) fordert Beihilfen für das preussische Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.

Abg. Bauer (Soz.): Den Antrag Westarp lehnen wir ab, der Resolution Spahn und dem Antrag Pfeiffer stimmen wir zu.

Abg. Schiffer (Ztr.): Die Verhältnisse der Berufsvereine müssen geregelt werden. Notwendig ist eine Zentralstelle zur Förderung der Tarifverträge, die zu einem Reichseinigungsamt ausgestaltet werden müßte.

Ministerialdirektor Caspar: Schwierigkeiten verursacht die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Teilen des Reiches. Der Reichskanzler ist gern bereit, die gegebenen Anregungen den Bundesregierungen zu übermitteln.

Darauf werden die erwähnten Anträge und Resolutionen ohne Ausnahme angenommen.

Abg. Trendel (Ztr.) bittet, die Aufwandsentschädigungen für Soldatenfamilien auch Geschwistern zu gewähren. Abg. Schiffer (ntl.) begründet seinen Antrag, der Beihilfen für das preussische Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht fordert. Ministerialdirektor Lewald gibt zu bedenken, ob das Reich befugt ist, derartige Beihilfen zu gewähren. Abg. Schulz (Soz.) spricht gegen den Antrag Schiffer und beantragt angemessene Beträge zum Ausbau der Reichsschulkommission. Die Resolution Schiffer wird angenommen. Beim

Militäretat

erklärt auf Anregungen des Abg. Schöpflin (Soz.) Generalmajor v. Langermann: Es ist in jüngster Zeit wiederholt darüber geklagt worden, daß Mannschaften ihre Dienstzeit ableisten, die durch ihr ganzes Verhalten einen schädigenden Einfluß auf das Zusammenleben in den Kasernen und die Gemüter der jungen Kameraden ausüben und geradezu entsetzlich wirken. Um festzustellen, ob die Klagen so berechtigt sind, daß Abhilfe geboten ist, sind die Generalkommandos zum Bericht aufgefordert worden. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. Der Unteroffizier des 145. Regiments, der sich erschoss, war ein anständiger und gutmütiger Mensch, den sein Kompagniechef zum Schießunteroffizier ernannt hatte. Ohne Grund ist er nicht getadelt oder zur Verweisung gebracht worden.

Abg. Pfeiffer (Ztr.) tritt für die Zivilmilitär ein.

Abg. Feld (ntl.): An dem welfischen Leichenbegängnis, zu dem der Herzog von Cumberland einen Kranz mit gelbweißen Schleifen gesandt hatte, nahm der Kriegerverein mit Recht nicht teil. Der Herzog hätte einen Kranz mit schwarzweißen Schleifen senden sollen.

Abg. Müller-Reiningen (Sp.): Die Kabinettsordre vom Jahre 1798, worin gesagt wird, die Offiziere sollten nicht vergessen, daß das Volk sie bezahlt, bezeichnete der Kriegsminister als eine Fälschung; sie besteht jedoch tatsächlich. Bei der peinlichen Angelegenheit des korrigierten Stenogramms handelt es sich um eine grundsätzliche Frage. Der Minister hatte hier gesagt: der Umstand, daß Juden nicht Reserveoffiziere würden, sei verfassungswidrig; im amtlichen Stenogramm hat er seine Worte dahin korrigiert: scheinbar verfassungswidrig zu sein. Der Sinn des Gesagten darf durch die Korrektur nicht in sein Gegenteil verkehrt werden.

Kriegsminister v. Falkenhahn: Die Existenz der Kabinettsordre von 1798 ist von meinen Vorgängern hier im Hause und auch amtlich im Reichsanzeiger in Abrede gestellt worden. Wichtig ist, daß in dem Stenogramm meiner Rede stand: Der Zustand ist verfassungswidrig. Dieses „ist“ habe ich sofort hier in der Sitzung in „scheint“ abgeändert. Jedenfalls wollte ich in diesem Sinne verstanden werden. Das geht aus meinen nächsten Worten klar hervor: daß er aus verfassungswidrigen Maßnahmen hervorgerufen wird, muß ich entschieden bestreiten, Es hat mir auch fern-

gelegen, den Abg. Müller ins Unrecht setzen zu wollen durch die Nichtstellung des Stenogramms. Für die guten Lehren, die mir der Abg. Müller für meine diplomatische Tätigkeit gab, danke ich; gern habe ich den Rat nicht und werde auch ohne ihn fertig. (Heiterkeit rechts, Unruhe links.)

Abg. Wasserfmann (ntl.) begründet einen Antrag, das Pressereferat wiederherzustellen in der Fassung der Regierungsvorlage. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so würde er gemäß dem fortschrittlichen Antrag für das Pressereferat unter einem pensionierten Stabsoffizier stimmen. Abg. Scheele (Welse): Gelb und Weiß sind die offiziellen Farben der Provinz Hannover. Abg. Ledebour (Soz.): Das Pressereferat lehnen wir in jeder Form ab.

Abg. Liesching (Sp.): Aus der Tatsache, daß der Kriegsminister das Stenogramm abgeändert hat, kann jeder seine Folgerungen ziehen. Das Pressereferat im Kriegsministerium ist dringend erwünscht.

Kriegsminister v. Falkenhahn: Es scheint hier so viel Zeit vorhanden zu sein, daß ich das Aktenstück über die angebliche Kabinettsordre von 1798 jetzt vorlegen kann. Im Reichsanzeiger ist im Jahre 1895 eine Erklärung erschienen, in der auf eine in der Magdeburger Volksstimme veröffentlichte, angeblich aus dem Jahre 1798 stammende Kabinettsordre, betreffend das Verhalten, besonders der jungen Offiziere, dem Zivillstande gegenüber Bezug genommen wird. Im Reichsanzeiger wird erklärt, daß das Schriftstück, wie die bereits im Jahre 1798 alsbald angestellte Untersuchung (lebhaftes Hör, hört rechts) und die in der königlich privilegierten Vossischen Zeitung vom 5. Februar 1798 abgedruckte Bekanntmachung des Generalfeldmarschalls von Müllendorff vom 31. Januar 1798 ergab, eine dreiste anscheinend zuerst aus der Geraer Zeitung vom 9. Januar 1798 verbreitete Fälschung ist. (Lebhaftes Hör, hört, rechts.) Es gibt Seechlangen, die sehr schwer zu töten sind. (Heiterkeit.) Ich möchte aber für die Zukunft feststellen, daß wenn ich hier eine Erklärung abgegeben habe und das offizielle Stenogramm erschienen ist, ich nicht noch einmal dokumentarische Beweismittel herbeischaffen werde. (Lebhafter Beifall rechts, große Unruhe links.)

Abg. Spahn (Ztr.): Für das Pressereferat werden 32 000 Mark gefordert, für Sachsen noch 10 000 Mark extra. Das Marineamt arbeitet da erheblich billiger. Der Kriegsminister sollte daher die Frage noch einmal ernstlich prüfen.

Abg. Müller-Reiningen (Sp.): Meiner Anschauung nach ist die Fälschung der Kabinettsordre noch nicht bewiesen. (Lebhafter Unruhe rechts.) Ich habe historische Beweise angeführt. Der Kriegsminister hat aber keinen Beweis geliefert. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Jeder kann entscheiden, wem er mehr glauben soll, den Historikern oder dem Kriegsminister.

Die Anträge Wasserfmann (ntl.) und Westarp (Sp.) auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich des Pressereferats werden abgelehnt. Dafür stimmten mit den Antragstellern nur einige Fortschrittler. Der Vermittlungsantrag Abblaf wird mit 173 gegen 140 Stimmen abgelehnt.

Der Marineetat und der Etat des Reichsmilitärgerichts werden ohne Aussprache erledigt.

Beim Justizetat fordert Abg. Thiele (Soz.) reichsgesetzliche Regelung des Irrenwesens. Redner spricht von einer Reihe von Rechtsbeugungen. Der vom Staatssekretär Visco bekämpfte Antrag Spahn (Ztr.) auf Streichung des in der zweiten Lesung bewilligten sechsten Reichsanwalts wird mit 161 gegen 136 Stimmen angenommen.

Abg. Schulz (Sp.): Nach der Geschäftsordnung muß über einen Antrag, der nicht gedruckt vorliegt, in einer der nächsten Sitzungen abgestimmt werden. Die Annahme des Antrages Spahn ist also wirkungslos, solange das nicht geschieht. (Lachen im Zentrum.)

Der Etat für das Reichsschatzamt wurde debattelos genehmigt.

Beim Kolonialetat brachte Abg. Frank (Soz.) (Soz.) nochmals die Dualangelegenheit zur Sprache.

Staatssekretär Solf erwiderte, auch die Verwaltung wolle Gerechtigkeit für die Regier, die jedoch noch nicht von dem Standpunkt aus behandelt werden könnten, daß alle Menschen gleich seien. Gegen den Dualahauptling Manga Bell und dessen in Berlin verhafteten Sekretär Din sei das Verfahren wegen Hochverrats öffnet werden. Beide ständen unter dem dringenden Verdacht, bei den Häuptlingen anderer Stämme agitiert zu haben, Kamerun von Deutschland abzutrennen und einer fremden Macht anzugliedern. Beide würden in Kamerun nach dortigem Recht abgeurteilt werden. Der Etat wurde genehmigt.

Beim Postetat forderte ein sozialdemokratischer Antrag eine jährliche Zulage von je 100 Mark an die Landbriefträger bis zur endgültigen Befoldungserhöhung. Schatzsekretär Kühn sowie die Redner der bürgerlichen Parteien wandten sich gegen diesen Antrag, der als sozialdemokratische Propaganda unter den Landbriefträgern bezeichnet wurde. Der Antrag wurde abgelehnt, die Etatsreste, das Etatsgesetz und schließlich der Etat in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten bewilligt.

Hof- und Personalnachrichten.

— Wildpark, 19. Mai. Der Kaiser traf um 10,40 Uhr auf der Fürstentation Wildpark ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich im Automobil zum Neuen Palais.

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt **Knorr-Suppenwürfel**. Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weibertreu. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 18. Mai. August Rodriguez, einer der Vertreter Mexikos bei der Friedensvermittlungskonferenz, hat entschieden in Abrede gestellt, daß Querta sich zur Abdankung bereit erklärt habe. Nach einer Meldung an das Marineministerium hat Admiral Howard aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß die Konstitutionalisten unter Führung des Generals Blanco gestern Tepic erobert haben. Ebenso sei San Blas von den Konstitutionalisten besetzt worden.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Zur Reichstagswahl in Osterburg-Stendal fordern die Organe der Sozialdemokratie Stimmenthaltung ihrer Parteigänger. Wird diese Parole berücksichtigt, kann ist der Wahlsieg des bisherigen konservativen Vertreters des Kreises Hoesch über den national-liberalen Bauernbündler Wachhorst de Wente gesichert.

Ueber ein Reichseinigungsamt als Zentralstelle für Beratungen von Tarifverträgen, das vom

Reichstage empfohlen wurde, ist die Reichsleitung laut „Tägl. Rundsch.“ in Erwägungen eingetreten. Ein Zündwarenmonopol des Reiches, von dem die Rede war, ist nicht beabsichtigt.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigt im jüngsten Berichtsmonat nach amtlicher Feststellung eine weitere leichte Besserung, die allerdings in der Hauptsache nur bei einigen Saisonberufen Platz gegriffen hat, während wichtige andere Gewerbe keinerlei Belebung, ja zum Teil sogar einen Rückgang aufweisen.

Aus den Parlamenten.

Die Arbeit des preussischen Landtags. Das preussische Abgeordnetenhaus wird vor dem Pfingstfest nicht mehr mit seinen Arbeiten fertig werden. Es wird Pfingstferien vom Montag oder Dienstag nächster Woche bis zum 9. Juni machen, dann nochmals zusammentreten, um den Rest der Vorlagen aufzuarbeiten. Die große Vertagung wird bis zum 10. November erfolgen.

Zur Auflösung des Reichstages war die Regierung in dem Falle fest entschlossen, daß ein sozialdemokratischer Antrag angenommen wäre, in einem Nachtrags-etat 2,5 Millionen Mark als vorläufige außerordentliche Zulagen von je 100 Mark an die Unterbeamten der Brief-

trägerklasse bereit zu stellen. Auf dem parlamentarischen Abend beim Finanzminister Genge machten die Minister von diesem bestimmten Entschluß der Regierung Mitteilung. Die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien erklärten jedoch, den etatsrechtlichen Bedenken der verbündeten Regierungen Rechnung tragen und den sozialdemokratischen Antrag ablehnen zu wollen. Damit war die Auflösungsgefahr beseitigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Mai. Das Befinden des Kaisers war in der Nacht ungestört. Das Allgemeinbefinden ist ganz zufriedenstellend.

Amerika.

In Peru wurden 45 meuternde Soldaten auf grausame Weise hingerichtet. Sie wurden auf einem Regierungsdampfer den Fluß Napo, einen Nebenfluß des Amazonasstromes hinaufgeführt. Dann wurden sie auf ein Floß gestellt, das in dem Fluß verankert war, und hierauf ein Maschinengewehr auf sie gerichtet, mit dem sie erschossen wurden. Nachdem zehn Schüsse abgefeuert worden waren, begaben sich Truppen auf das Floß und erschossen mit dem Bajonett diejenigen Meuterer, die noch nicht tot waren.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.
Heute Mittwoch, den 20. d. M., von 6 Uhr nachm. ab Verkauf von

Rindfleisch,

das Pfund 55 Pfg.

Die Schlachthofverwaltung.

Heute abend 8 1/2 Uhr bei Herrn J. C. Hock, Ems, Marktstr. 2398
jedes Vorgehen gegen den überhand nehmenden Wilschaden.
Mehrere Landwirte.

Concordiatum bei Bad Ems
am Himmelfahrtstage von morgens 4 Uhr ab
geöffnet. [2406]

Verreist bis 5. Juni.

Dr. med. F. Michel,
Frauenarzt, Coblenz.

Wald-Café Lindenbach bei Bad Ems.
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 4 Uhr ab
Künstler-Konzert. (2408)

Frische Fische
Feinste Holländer Angelsche Fische, Rablian im Anschnitt, Rotungen, Dillmades, Gedde, Schleien, Zander, kleine Ostender Steinbutte, Ostender Seezungen, Merlang, Rheinsalm im Anschnitt empfiehlt (2399)
Albert Kauth, Fischhandlung, Ems.
Telefon 29.

H. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,
empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Binderer, bespl. von Blumenbeeten und Balkonkasten.
Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Das beste Mittel

Schuhwerk jeder Art in wenigen Augenblicken blitzblank zu putzen, ist

Ankerlin

die Lieblings-Schuhcreme der praktischen Hausfrau.

Fabrik:

Schmitt & Förderer, Cassel-W.

Bis 500 Mark Belohnung,
je nach der Schwere des Falles, zahlen wir demjenigen, der uns Wilddiebe so zur Anzeige bringt, daß deren gerichtliche Verurteilung erfolgt.
Die Wälder der Jagden Ems, Kemmenau, Arzbach, Lahnsteiner Geden, Stein'scher Wald, Dautenau linke Bahnseite. (2385f)

Bonbücher

für Hotels und Private.

324 Bons 30 Pfg., 756 Bons 80 Pfg., 1680 Bons 1 M.
Buchdruckerei H. Chr. Sommer,
Bad Ems u. Diez.

Feinste
Brauselimonaden
wie Himbeer und Zitron
empfiehlt (2400)

C. Albert, Bad Ems.

Heute frisch eingetroffen

Neue Malakartoffeln

pr. Pfd. 14 Pfg.

Frische Erdbeeren Pfd. 80 Pfg.

Frische Aepfel Pfd. 65 Pfg.

Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel.
Ems, Coblenzstr. 6. Tel. 290
(2395)



Schönputz
Nigrin
färbt nicht ab
Eine freundliche (2404)
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche sofort oder später zu
mieten gesucht. Näh.
Haus Scharnhorst, Bad Ems,
Draubacherstraße 44.

„Arnsteiner Klostermühle“
6 Minuten von Station Oberhof a. Lahn.
Herrlich im Walde gelegenes Garten-Restaurant
nebst Sommerfrische.
Stets leb. Forellen, hervorragender Kaffee u. erstkl. Weine. (2091)
Tel. Amt Nassau 27.
Inh. Rich. Köhler.

Motorboote
Oranien und Möve
verkehren am Christi Himmelfahrtstag nachm.
von 1 Uhr an zwischen Diez-Fachingen circa jede
halbe Stunde. Nach Balduinstein fahrplanmäßig.

Reizende Neuheiten und große Auswahl in:
Sommermänteln, schwarz, blau, grau und gelb, sowie
wasserdichte Regenmäntel.
Kostüme, schwarz, blau und englisch, in jeder Preislage.
Blusen, schwarz, weiß und farbig, in Crepon, Frotté,
Boile, Batist, Stickerel, Tüll und Mouffeline. Ein
Posten farbige Blusen von 95 Pfg. an.
Röcke, englisch, dunkelblau, schwarz, weiß, in Cheviot,
Alpaka, Frotté, Leinen, selbst für stärkste Frau auf Lager.
Ganz besonders billige, chic Sachen in weißen Kleidern,
Boile, Stickerel, Batist und Leinen.
Mouffeline- u. Kattunkleider, Waschkleider, hell u.
dunkel.
Für die jetzt herrschende Mode erfordert die Figur ein
passendes Korsett; auch hierin hatte ich Gelegenheit
mir einen Posten, moderne Façons, in jeder Weite,
von der schlanksten bis zur stärksten Figur, zu erwerben.

M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

D. R. M. S.

Ausgezeichnetes Präparat der Nahrungs-
mittelbranche — Dekateffe I. Ranges von Keryen
empfohlen — in Ausstellung großen Absatz gefunden
auf Dicsenwege für einige 100 Mk. (2371)
zu verkaufen. Für Badeorte u. Ausstellungen großer Umsatz
mit hohem Gewinn, bei verhältnismäßig wenig Unkosten.
Off. erbeten unt. M. K. 2440 an Rudolf Mosse, München.

Kurkommission zu Bad Ems.

Donnerstag, den 21. Mai, abends von 8 1/4 Uhr ab:

Beleuchtung des Wasserturms

Luftkurort Diez an der Lahn.

Gegenüber dem
Bahnhof. **Hotel Oranien** Inhaber:
Heinrich Rose.

Hotel I. Ranges!

Erstklassiges Bier- und Weinrestaurant,
separate Speise- und Gesellschaftszimmer,
schönster und vornehmster Garten am Platze mit herrlichen Terrassen und Grotten,
Ia. Biere, hell und dunkel, aus der Brauerei Zimmermann, Limburg,
Münchener Löwenbräu, ff. Weine, Trinkstelle der Königl. Staatsquelle
Fachingen, anerkannt gute Küche, mässige Preise.
Täglich frisch: Spargel, junger Hahn-, Gans- und Rehbraten, sowie alle anderen
Speisen in großer Auswahl. (2398)



die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und
süßend ichönen Teint 500g 90 Pfg.
Ferner mod. „Dada-Cream“
rote und weiße Haut wach
und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
A. Roth, H. Probst, M. Zimmer-
mann, Ems;
in Diez: Anker-Drogerie.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper
beseitigt rasch und zuverlässig
Zucker's Patent-Medizin-
Seife (in drei Stärken, à
50 Pfg., M. 1.— und M. 1.50.)
Nach jeder Waschung mit Zuckerk-
Creme, Tube 50 u. 75 Pfg. n.,
nachbehandeln. Frappante Wir-
kung, von Tausenden bestätigt.
In Ems bei H. Roth, in Diez
bei S. Berninger, Drogerie.

Ein braver (2408)

Junge

zum sofortigen Eintritt in die
Lehre gesucht.
Jacob Schiller, Friseur,
Freiendiez.

Tücht. Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. (2401)
Fuhrunternehmer Diez,
Bad Ems.

Wohnung 1. Et.,

3 Zim., Küche u. Zub. mit oder
ohne Mans. v. sof. z. verm. (2129)
Römerstr. 61, Bad Ems.

Älteres, kinderloses Ehepaar,
anspruchlos, sucht für längere
Zeit ein einfach möbliertes
Wohn- und Schlaf-
zimmer
bei Bürgerdiensten. Wohnung darf
außerhalb der Stadt liegen, nur
soll Kochgelegenheit gestattet sein.
Gefl. Angebote mit Preisangabe
unter Chiffre R. 340 an die Exp.
der Emser Ztg. erbeten. (2384)



LYRA-FAHRRÄDER
Dauerhaft o. elegant o. preiswert
Verlang. Sie Zsg. unt. Katalog G. L.
H. Auermaier's Nähmaschinen, Streh-
apparate, Sports- u. Gebrauchszettel
Hermann Klaasson, G. m. b. H.
Prenzlau

Kemmenau.
Am Himmelfahrtstage
große
Tanzmusik.
Es ladet freundlich ein (2388)
S. Maurer.

Sofa, Waschtisch mit Mar-
morplatte, Büchergestell,
Ofen, Küchenschrank, Stühle,
Servierisch, Nähmaschine
billig abgegeben. (2405)
Bad Ems, Römerstraße 76.

Verloren
von Bad Ems (Bahnhof) bis
Coblenz F. E. S. H. (Londin-
Paris). Gegen hohe Belohnung
abgegeben (2393)
Coblenz, Viktoriastr. 33, II.

Verloren
verloren. Abzugeben gegen Be-
lohnung Hotel zum Diez,
2402) Bad Ems.

Sonntag morgen 2397
Damenstirn verloren
mit Goldknopf. Abzugeben
Wäldter Sanitas.

5-10 M u. mehr i. Hause tägl.
zu verdienen. Postkarte
genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

Kirchliche Nachrichten.

Nassau.
Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 21. Mai,
Christi Himmelfahrt.
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfr. Kranz.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. Moser.
Diez.
Katholische Kirche.
Donnerstag, den 21. Mai
Christi Himmelfahrt.
Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Morgens 9 1/2 Uhr: Hochamt.
Nachm. 2 Uhr: Vesper.

Diez: Die Trinkhalle im Stadtwald Hain ist täglich geöffnet.

Verkauf der Kirschen in der Lahnstraße.
Samstag, den 23. ds. Mts., vormittags 11 Uhr
 wird der Ertrag der Kirschbäume in der Lahnstraße bis zur
 Dausenauer Gemarkungsgrenze an Ort und Stelle verkauft.
Bad Ems, den 19. Mai 1914.
 Der Magistrat.

Orts geschichtliche Sammlung.
Emscher Museum.
 Römerstraße Nr. 53.
 Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 6 Uhr.
 Eintrittspreis 25 Pfg. Gedruckter Führer 25 Pfg.
 Der Archiv- und Altertumsverein.

Gewerbeverein Diez.
 Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
 findet **Freitag, den 22. Mai, abends 9 Uhr** im
 Lokale des Herrn W. Marxheimer statt.
 Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstehenden.
 2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission.
 3. Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Kommission für die 1913-14er Rechnung.
 4. Neuwahl des Vorstandes.
(Es scheiden aus die Herren Heinrich Reusch, Ed. Thielmann und E. Kold.)
 5. Wahl zweier Abgeordneter für die am 21. und 22. Juni in Niederlahnstein stattfindende Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.
 6. Mitteilungen.
- Anträge für die Generalversammlung in Niederlahnstein können in dieser Versammlung, aber auch noch später schriftlich bei dem Vorstand gestellt werden.
- Der Vorstand.

Lichtspiel-Theater Diez.
Donnerstag (Himmelfahrtstag), den 21. Mai 4—11 Uhr.
Dantes Programm!
Bathé-Wochenschau. Neueste Weltereignisse.
 Großes ergreifendes Drama:
Das Schicksal des Bergmanns.
 Großes Drama in 2 Akten, welches die erschütternde Tragödie
 eines unschuldig Verurteilten schildert.
Wie er Pieschen eroberte. Reizende Komödie.
Teddy als Filmoperateur. Lichtbildhumoreske.
 Spannendes Drama im Waldgebiet
Wilderer Blak Noderick.
 Modernes Schauspiel in 2 Akten. Die vereitelte Liebes-
 geschichte einer Förster-Tochter.
 Max in einer neuen Glanzrolle: [2390]
Max Linder als „Stütze der Hausfrau“.
 Wundervolle Humoreske, verfaßt u. gespielt von Max Linder.

Auf nach Laurenburg!
 Am Himmelfahrtstage
 im Gasthaus „Zum Schiff“
Grosse Tanz-Musik.
 Für prima Getränke und Speisen ist bestens geforgt.
 Es ladet ein [2305]
Adolf Wolf.

Am Himmelfahrtstage
 findet in der
Turnhalle z. Hainstätten
Tanzmusik statt.
 Es ladet ergebenst ein [2356]
W. Jung.

Restaurant Waldeslust bei Ketter
 Post Holzhausen an der Haide.
 Am Himmelfahrtstag:
große Tanzmusik,
 ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule in Wehlar.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein [2350]
Wilhelm Köppel.

Stickerkleider von 12 Mt. an.
Stickerblusen in allen Preisen.
Unterhosen für 4 Mt.
Unterjacken für 90 Pfg. und höher.
Walschmüge u. -Blusen für 3.20 und 1.40 Mt.
Stroh- und Filzhüte
 empfiehlt
Karl Schmidt,
 Rahenclubogen. [2385]

4 Anstreichergehilfen
 gesucht. [2307]
Wilhelm Schmittel, Anstreichermeister, Holzappel.

Feinste Downingsbay-Matjesheringe
 (nur fette, ganzreife, dickrückige Fische)
Neue Sommer-Malta-Kartoffeln
 empfiehlt [2193]
Alb. Kauth, Bad Ems.

Jungfernhöhe bei Ems.
Donnerstag (Christihimmelfahrt), den 21. Mai,
 morgens von 4 Uhr ab
Tanz-Musik
 ausgeführt von der Kapelle des Emscher Musikvereins.
 Zum Ausschank gelangt Königsbacher Bräu.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein [2361]
Ernst Dannenberg.

Zu dem am **Himmelfahrtstage** auf dem
Forsthaus Rottmannshöhe
 (wunderschöne Terrasse mit entzückendem Blick auf Bad Ems)
 stattfindenden
Waldfeste
 ladet ergebenst ein **Frings, Bad Ems.**
 Für gute Musik von 3 Uhr morgens ab sowie für ff. Speisen
 und Getränke ist bestens geforgt. [2352]
 Bei Regenwetter findet das Fest am nächsten Sonntag statt.

Wollen Sie gute Möbel
 preiswert kaufen?
 Dann versäumen Sie nicht, meiner grossen Möbel-Ausstellung in
 meinen Häusern Löhrrasse 62 und Fischelstrasse 4 einen zwang-
 losen Besuch abzustatten. Dort finden Sie eine enorme Auswahl
 wohnfertig eingerichteter Schlafzimmer, Speisezimmer, Hei-
 nzimmer, Küchen.
COBLENZ
 Eingang nur
62 Löhrrasse 62.

3. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen
(230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.
 (Som. & Mal. bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mt. sind
 den Beitr. Kommision in Hannover beige. D. O. Nr. 20000. D. N. 7.

Und ihre georgenen Nummern sind gleich hohe Gewinne gefordert,
 und zwar je einer auf die Stelle gleicher Nummern in den beiden
 Reihenungen I und II.

18. Mai 1914, vormittags. Nachdruck verboten.

84 220 31 93 444 670 841 993 1005 132 964 97 619 [500] 36 72
 85 81 [500] 89 508 48 2263 207 68 308 [3000] 728 2637 717 65 973 84
 4093 48 267 429 580 [500] 070 701 69 911 5017 167 85 [500] 290 [1000]
 28 627 95 632 [500] 83 738 39 [500] 91 925 6244 67 [1000] 359 478 88
 609 10 88 778 7001 208 415 500 627 826 16 909 [500] 94 8062 82
 100 232 78 58 549 [3000] 9386 158 95 229 495 596 631 51 79 734 65
 827 930 [3000] 81

19182 257 854 610 68 728 824 97 858 11242 44 631 95 743 64 825
 929 [500] 62 13620 233 381 455 78 502 [1000] 90 658 913 94 13051 82
 [500] 264 815 35 759 60 821 903 18 81 14688 468 [1000] 15233 72
 353 453 631 720 16061 117 54 96 220 [1000] 467 [3000] 87 500 975 17724
 874 18180 [500] 417 735 928 35 19172 267 90 693 719 878 92 940
 26095 164 72 202 30 [1000] 743 21173 247 93 308 15 [500] 427 554
 63 878 791 999 22053 145 412 533 [1000] 43 64 [500] 677 775 23158
 75 93 233 518 36 840 904 87 24154 250 51 415 546 97 750 84 838
 25172 75 224 [3000] 331 487 637 88 [1000] 758 829 26088 180 238 368
 649 [500] 96 27035 140 408 31 [3000] 561 633 53 891 969 79 25271
 377 461 75 600 51 718 984 29131 63 449 679 714 833 52 982

39015 83 163 377 645 734 909 91222 413 79 631 756 81 97 987
 32023 113 [3000] 44 283 [3000] 845 487 83010 33 149 63 226 500 688
 891 950 24116 260 320 34 46 439 59 54 87 88 617 50 731 [500] 886
 922 35308 329 55 512 605 845 [500] 903 01 36187 299 78 348 56 623
 64 [500] 828 35 914 29 87065 135 [500] 219 330 [500] 74 98 422 62 309
 825 79 87 92 [500] 942 38226 346 473 [1000] 601 39101 [1000] 11 37
 60 215 88 334 431 [1000] 505 11 39 737 83

40059 198 491 545 92 664 733 63 874 996 41093 103 15 [500] 40
 [500] 42 99 [500] 238 64 [500] 423 664 701 [500] 42032 42 [1000] 246
 79 890 434 [500] 508 618 777 998 49032 125 89 458 69 503 54 65
 [1000] 647 [3000] 86 773 85 910 72 44044 57 227 59 526 643 704 42 98 897
 95 [500] 923 45004 20 131 484 87 [1000] 613 888 [500] 46100 34 37 235
 341 67 725 49 801 53 920 72 47157 463 [1000] 590 [500] 636 37 961
 48011 87 153 349 642 851 936 60 64 96 49353 71 93 531 601 835

50080 [1000] 190 202 [1000] 72 489 591 93 898 [500] 51459 540
 787 [1000] 52901 36 184 209 95 896 37 72 [500] 552 [500] 83 811 39
 69 951 [500] 53004 24 77 [500] 410 11 [500] 38 48 86 515 [500] 911 35
 41 84 54157 66 284 437 607 759 941 69 55041 72 118 69 279 330 438
 507 45 775 56122 47 69 394 459 90 504 609 915 57007 271 340 490
 568 673 58290 613 61 709 59 83 59154 71 [500] 235 355 872 965
 60123 37 213 334 59 621 73 620 87 862 58 954 69 61032 48 126
 446 632 746 807 89 919 62036 131 40 283 433 672 767 862 63039
 [10000] 157 247 96 88 398 430 525 39 739 44017 [500] 73 85 188 303
 25 [1000] 425 46 688 695 796 814 75 967 87 65011 96 103 [500] 263
 66 435 696 771 826 932 78 66035 [500] 259 88 546 65 [3000] 696 743
 881 962 67022 [5000] 100 367 [3000] 204 622 70 764 887 [500] 949
 68010 68 154 544 92 [1000] 647 51 896 942 69003 64 186 747 63 873
 70002 [3000] 88 159 273 582 615 56 63 [1000] 723 [1000] 88 99 868
 85 965 71074 159 [1000] 281 38 77 450 630 743 75 874 931 72183
 201 72 415 18 [500] 562 75 783 [500] 950 73932 214 [500] 43 85 344
 [3000] 75 438 589 609 834 35 63 74159 459 611 61 658 75015 62 175
 333 82 702 854 76154 [500] 327 610 24 27 [500] 717 28 77122 44 318
 475 514 28 634 706 [500] 29 813 859 68 78190 220 341 443 44 71 72
 [500] 740 56 802 11 [500] 63 79367 466 [500] 504 631 41 748 910
 49 [1000]

88031 445 573 675 967 82 81171 81 320 89 543 744 69 88 820
 82178 62 751 821 920 83234 [500] 475 90 707 990 84155 203 416
 117 250 56 79 [1000] 68 324 48 76 598 705 929 105368 129 295 651
 79 660 808 207 106005 38 54 189 219 39 637 [500] 744 55 914 18
 107001 40 [3000] 135 258 90 345 78 461 733 83 815 915 37 108257 887 820
 81 723 34 72 867 933 109350 477 576 608 700 [1000] 42 813 [1000] 906 61 69

BEI WIND
 und Regen schirmt man sich
 am besten vor Husten, Heiserheit,
 Katarrh durch Wybert-Tabak
 an. Erhältlich in allen Apo-
 theken und Drogerien. Preis
 der Originalpackung 1 Mark

Niederlage in Bad Ems
 Drogerie von Aug. Roth.

Persil
 für
Starkewäsche!
 Henkels Bleich-Soda

Ein tüchtiges
Mädchen
 sucht
 Frau Herm. Thalheimer,
 Bad Ems. [2388]

Norddeutscher
Lloyd Bremen
 Schnell- und
 Postdampferverbindungen
 von Bremen nach
 New-York • Boston
 Philadelphia • Baltimore
 New-Orleans • Galveston
 Kassa • Kuba • Santiago
 Argentinien • Ozeanien
 Australien
 Seeman • Emden • Australien
 Genoa • New York
Mittelmeer-Dienst
 Reisescheide
 Weltreiseführer
 Höhere Auskunst,
 Fahrkarten und Drucksachen
 durch
Norddeutscher
Lloyd Bremen
 und seine Vertretungen
 Ems: Aug. Pfeffer, Badstr. 4
 Coblenz: Guido Gröden,
 Rheingasse 11
 Hamburg: Jof. Stepping

Schwimm-
u. Bade-Anstalt
Bad Ems
 unterhalb der Kaiserbrücke.
 Schwimmunterricht wird erteilt.
 Geöffnet von
 morgens 6 bis abends 9 Uhr.
 Badewäsche und Kostime
 daselbst zu haben.
Sonnen-, Licht- und Luftbäder
 Drei Wagen
Biesenhen
 zu verkaufen.
Kreweiler, Nievern.
 Gewandtes, feines
Hausmädchen,
 kinderlieb, gesucht.
Wilsa Janitz, Bad Ems.
 Historienallee 20.
 Die nächste Nummer die
 Zeitung erscheint Freitag nach

Abonnementpreis:
Vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 M. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Diez und Gmü.

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.) (Bahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 38.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 117 Diez, Mittwoch den 20. Mai 1914 20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Aufgefahren gen Himmel.

Eine Betrachtung zum Himmelfahrtstages von Dr. J. Stanzel.
(Nachdruck verboten.)

Das Fest der Himmelfahrt Christi, das am 40. Tage nach Ostern gefeiert wird und gewissermaßen den Vorläufer des auf den 50. Tag nach Ostern fallenden Pfingstfestes darstellt, ist gewöhnlich und so auch in diesem Jahre ein Waisfest. Es ist nur ein einziger Fall denkbar, in dem wir Himmelfahrt schon im April, also am letzten Apriltag, begehen können: wenn das Osterfest auf den 22. März fällt, den frühesten Termin, der überhaupt möglich ist. Bisweilen aber kann Himmelfahrt erst im Juni gefeiert werden; hierfür kommen aber nur die vier ersten Junitage in Betracht, die dann den vier spätesten Osterterminen, die es gibt, (22. bis 25. April) entsprechen. Abgesehen also von den wenigen Fällen, in denen der Termin des Himmelfahrtstages entweder an den letzten Apriltag oder auf einen der vier ersten Junitage trifft, sind alle übrigen Tage dieses Festes Maitage.

Wolfgang Keller läßt die Bewohner der schweizerischen Stadt in einem seiner Gedichte auf die Hügel und Berge der Umgebung hinausziehen. Natürlich bilden gerade in der Schweiz Hügel und Berge sowie die auf und an ihnen gelegenen Wirtshäuser das hauptsächlichste Ziel der Feiertagsausflüge der Städter, am Himmelfahrtstag hat es aber damit noch eine besondere Bewandnis. Wir finden auch in vielen anderen deutschen Gauen, so in Thüringen und Hessen, in Schwaben und Franken den Brauch, daß sowohl die Stadt- als auch die Landbevölkerung am Himmelfahrtstage hohe Bergesgipfel der Umgegend aufsucht. Diese Sitte hat sich offenbar in Anlehnung an die Erzählung der Apostelgeschichte von der Himmelfahrt Christi entwickelt. Wir erfahren hier, daß Christus vor den Augen seiner Jünger in den Himmel hinaufgestiegen ist, „von dem Berge, der da heißt der Ölberg, welcher ist nahe bei Jerusalem, und liegt einen Sabbathweg davon“. Dort ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn vor ihren (der Jünger) Augen weg“.

In Anknüpfung an die Wanderung des Heilandes und seiner Jünger auf den Ölberg bestiegen unsere Vorfahren also schon zu einer Zeit, als man bei uns noch keinen Bergsport kannte, den höchsten Berg der Umgegend; da aber eine Bergwanderung den Frauen zu beschwerlich war, nahmen diese nicht daran teil; noch heute ist der Himmelfahrtstag in vielen Gegenden Deutschlands, auch derjenigen, die in der Ebene liegen, der Tag der Herrenpartien. Wo man keine Berge hatte, wählte man als Ziel der Himmelfahrtswanderungen Hügel oder sonstige Erhebungen des Erdbodens über die Ebene, die ja oft genug auch heute noch der Bewohner des Flachlandes lähn „Berge“ nennt. Schließlich trat der Begriff der „Berg“-Wanderung am Himmelfahrtstage immer mehr in den Hintergrund, die Himmelfahrtswanderung aber blieb. Und dann haben sich auch die Frauen das Recht der Teilnahme an den Himmelfahrtsausflügen zu einem großen Teile erkämpft.

(Fortsetzung des Romans aus dem 1. Blatt.)

gatte erwartete, einen ersten, stolzen Mann mit harten Zügen zu finden, und er sah sich statt dessen einer eleganten, biegsamen Gestalt mit wohl frisiertem, leicht ergrautem Haar und mit einem liebenswürdig verbindlichen Lächeln auf dem wohl konfektierten rosigen Antlitz gegenüber. Freundlich und beinahe herzlich, wie einen alten Bekannten, hieß ihn der Graf willkommen, und ehe noch ein einziges Wort über geschäftliche Angelegenheiten zwischen ihnen gewechselt worden war, mußte Tolzmann eine Flasche Radesheimer bringen, und Hartwig eine der ausreifehen Cigarren anzünden, welche ihm der Hausherr anbot.

„Alle die lästigen Abmachungen und Besprechungen, welche sich auf Ihr Engagement beziehen, lieber Herr Steensborg, sind ja im Grunde bereits durch unsere Korrespondenz erledigt“, sagte der Graf, als sie sich vor den goldig blinkenden Gläsern gegenüber saßen, „und wenn schon die Empfehlungen meines Verwandten hingereicht hätten, Ihnen mein Vertrauen zu sichern, so hat meine Tochter Julia vollends dafür gesorgt, mich mit den freudigsten Erwartungen hinsichtlich Ihrer Tätigkeit auf Rambow zu erfüllen. Heute mag es Ihnen noch verwunderlich erscheinen, daß ich auf ein von meiner Tochter ausgestellt Zeugnis so großes Gewicht lege; bei näherem Vertrautsein mit unseren Verhältnissen aber werden Sie es vollkommen begreiflich finden. Und ich wünsche von Herzen, daß immer ein recht gutes, kameradschaftliches Verhältnis zwischen Ihnen und ihr bestehen möge. Sie ersetzt mir eben, soweit die Natur es gestattet, in allen Stücken den Sohn, den mir das Schicksal leider verjagte.“

Auch die letzten Worte sprach er leichtsin und mit heiter lächelndem Gesicht. Und doch hatte der alte Diener, der sicherlich die Familienverhältnisse des gräflichen Hauses aus eigener Anschauung kannte, von einem Sohn gesprochen, der nicht gestorben sei, wenn auch seiner nicht erwähnt werden dürfe. Wenn es hier ein dunkles Blatt in der Geschichte der Familie gab, so verfiel der Graf jedenfalls, meisterlich über die Kunst, leicht und unbefangenen darüber hinwegzugehen. Und mit derselben lebenswürdigen Leichtigkeit behandelte er die naheliegende Frage nach der Herkunft und der Vergangenheit seines neuen Oberverwalters.

„Ich habe keine ausführliche Darlegung Ihrer Verhält-

Es gibt heute noch genug Statklubs, Kegellubs, Rauchklubs, Lotterievereine und andere Vereinigungen, in denen namentlich unter dem Einfluß verstorbenen Junggefallen streng darauf geachtet wird, daß die alte Tradition der Herrenausflüge zu Himmelfahrt aufrecht erhalten wird, wobei zumeist die im Winter angesammelten Strafgelder die Kosten des Vergnügens zu bestreiten haben. Zum Ruhme der jüngeren Männerwelt aber sei hier festgestellt, daß diese schon längst mit dem alten Brauche gebrochen hat. Auch die eifrigsten jüngeren Vereinsmitglieder konnten es, wofür sie ein Bräutchen besaßen oder die Freuden eines jungen Eheglücks genossen, nicht über sich gewinnen, die Herzallerliebste an diesem Frühlingsfeste allein zu Hause zu lassen; sie verzichteten daher lieber auf die Teilnahme an dem Vereinsausflug und zogen dafür allein mit der Ausgewählten ihres Herzens in den jungen Frühling hinaus. In vielen Vereinen aber hat man erkannt, daß gerade ein Ausflug mit Damen auch seine besonderen Vorzüge hat; die Frauen gewinnen so besonders Interesse am Verein, und sie urteilen dann gewöhnlich mit größerer Nachsicht über die allzu lange Dauer mancher Vereinsstiftungen. Tatsächlich verringert sich die Zahl der Herrenpartien von Jahr zu Jahr; man sieht, daß die Frauen auch auf diesem Gebiete auf dem Wege sind, die Gleichberechtigung zu erkämpfen.

Die protestantische Kirche hat das Fest Christi Himmelfahrt als ein Hauptfest beibehalten; Friedrich der Große schaffte es als staatlich anerkannter Feiertag im Jahre 1773 ab, sein Nachfolger Friedrich Wilhelm 2. stellte es aber bald nach seinem Regierungsantritt wieder her. Auch die katholische Kirche hat ja verschiedene Festtage des Frühlings und des Sommers, so namentlich einige Marienfesttage, mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft auf den folgenden Sonntag verlegt, weil die dringende Feldarbeit in derselben Zeit, in die sie hineinfallen, eine Pause schwer verträglich. Derselben Erwägungen waren für Friedrich den Großen maßgebend, als er die Abschaffung des Himmelfahrtstages anordnete. Nun aber fällt dieses Fest in eine Zeit, in der der Hauptteil der schweren Frühlingsarbeit, die der Landwirt zu leisten hat, schon getan ist, so daß der ländlichen Bevölkerung eine kleine Unterbrechung ihres Betriebes wohl zu gönnen ist. Die Landwirtschaft hat also durch die Wiedereinführung des Himmelfahrtstages keinen Schaden erlitten, und dem Stadtbewohner ist es recht zu wünschen, daß er in der Zeit, in der der Frühling seine schönsten Reize offenbart, für einen Tag seine anstrengende Berufsarbeit unterbricht, um durch eine Wanderung in der herrlich grünenden und blühenden Natur Körper und Geist zu erholen und zu stärken.

In den katholischen Kirchen ist es Brauch, daß am Oster-sonntag die Osterkerze, eine mächtige mit vergoldeten Weibschälern gezierter Wachskerze, neben dem Hauptaltar aufgestellt und entzündet wird. Die Osterkerze wird dann bei jedem Gottesdienst in der darauffolgenden Zeit angezündet, am Himmelfahrtstage aber wird sie nach dem Evangelium verloscht und vom Altar entfernt, zum Zeichen, daß der Heiland nicht mehr auf Erden weilt. In einigen weltabgelegenen Alpen-dörfern Bayerns und Tirols wird noch beim Gottesdienste die Himmelfahrt Christi bildlich dargestellt, indem eine Abbildung der Himmelfahrt in der Kirche langsam emporgezogen wird. Dieser Brauch war im Mittelalter allgemein üblich, er hat sich also in jenen Gegenden bis zum heutigen Tage erhalten.

nisse von Ihnen verlangt“, plauderte er, weil es mir im innersten Herzen unwillig ist, mit Dingen befaßt zu werden, die mich nichts angehen. Ich bekenne Ihnen darum auch ganz offen, daß ich nicht daran gedacht habe, in Hamburg irgendwelche Erkundigungen nach Ihrer Person oder nach Ihrer Familie einzuziehen. Ein zuverlässiger Mensch hat mir gesagt, daß Sie ein ehrenwerter Mensch und ein tüchtiger Landwirt seien, und Ihre Persönlichkeit ist mir sympathisch, das ist vollkommen genügend, da Sie ja nicht die Absicht haben, eine von meinen Töchtern zu heiraten.“

Er lachte und reichte Hartwig über den Tisch hinüber die Hand. „Abgemacht also! Wenn Ihnen Rambow ebensogut gefallen hat, wie Sie mir, so sehe ich Sie hiermit als Haus- und Arbeitsgenossen an und stelle Ihnen frei, Ihre Tätigkeit schon morgen zu beginnen. Ich gedente drüben in der unmittelbarsten Nähe des Wirtschaftshofes ein hübsches kleines Häuschen im leichten Schweizerstil aufzuführen zu lassen, in dem Sie sich später ganz nach Ihrem Belieben einrichten können. Bis zur Fertigstellung desselben aber müssen Sie sich schon hier im Schlosse behelfen, wie es eben geht. Ein Reitpferd lasse ich Ihnen nach Ihren Wünschen kommen, wenn Ihnen keines von den vorhandenen zuzug.“

Es war unmöglich, sich einen gütigeren Empfang vorzustellen, als er Hartwig hier zuteil geworden war. Graf Westernhagen zeigte sich in seinem ganzen Gebahren als der vollkommene Typus eines Kavaliere von vornehmer Gesinnung und tadellosen Umgangsformen. Er behandelte den jungen Mann, den er da in seinen Dienst genommen hatte, fast wie feinesgleichen, und nicht die leiseste Reue jenes Hochmuts, der Hartwig bei den anderen Mitgliedern der gräflichen Familie so empfindlich verletzt hatte, war in seinen Worten oder in seiner Haltung bemerkbar. Fast hätte sich Hartwig versucht gefühlt, das Gespräch schon jetzt auf seine Schützlinge zu bringen und ein gutes Wort wenigstens für Johanna einzulegen; aber der Graf verwickelte ihn alsbald in eine so lebhafte Unterhaltung über die landwirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas, daß sie ihr Thema noch keineswegs erschöpft hatten, als Tolzmann meldete, daß es Zeit zum Mittagessen sei. Unter solchen Umständen mußte Hartwig sein Vorhaben freilich auf einen gelegeneren Zeitpunkt verschieben; aber seine Hoffnungen für die Zukunft hatten sich doch wesentlich gebessert,

Der Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz.

Von Prof. Dr. Alfred Brud.

Als in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der machtvoll einsetzende Kampf gegen die verheerende Tuberkulose die führenden Geister unserer Nation allenthalben auf den Plan rief, da hatten die großen bayerischen Wohlfahrtsorganisationen des Roten Kreuzes das natürliche Bedürfnis, sich dieser sozial-hygienisch und nationalökonomisch bedeutsamen Bewegung anzuschließen. Zunächst wurde in den Kreisen des Roten Kreuzes — in fruchtbarem Zusammenwirken mit dem kaiserlichen Gesundheitsamt, der Medizinalabteilung, dem Kriegsministerium und dem Reichsversicherungsamt — die Frage erörtert, wie man für die Maßnahmen der Tuberkulosebekämpfung nachhaltiges Interesse wecken könne. Es galt vorerst, den unbenutzten Bevölkerungsschichten die den begünstigten Kreisen bisher allein zugänglichen Vorteile der hygienisch-diätetischen Behandlung in Heilstätten zuzumachen zu lassen. Die Einleitung solcher Kuren war von ersten deutschen Klinikern als ein dringendes Bedürfnis anerkannt worden, und die Arbeiterversicherungsgegebung bot hierfür die finanzielle Grundlage. In der Folge gelang es dem mit den Vorarbeiten betrauten Professor Pannwitz, den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, dessen Gemahlin schon seit längerer Zeit den Arbeiten des Roten Kreuzes wirksame Unterstützung widmete, für diese soziale Frage zu interessieren. Am 21. November 1895 wurde im Reichskanzler-Palais das Deutsche Central-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose begründet, und zwar als eine Zentralstelle, die ihrerseits neue Vereinigungen nicht schaffen, aber den Kristallisationspunkt bilden sollte für alle vorhandenen, auf die Tuberkulosebekämpfung hin zu orientierenden Wohlfahrtsbestrebungen. Zu diesen gehörten naturgemäß in erster Linie die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, von denen besonders die Frauenvereine auf Veranlassung der Kaiserin Augusta und der Großherzogin Luise von Baden schon seit dem Deutsch-Französischen Kriege sich auf allen möglichen Gebieten der Wohlfahrtspflege betätigten.

Dem wenige Wochen später, am 19. Dezember 1895 ebenfalls im Reichskanzler-Palais unter dem Vorsitz der Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst begründeten Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz wurde die Aufgabe zugeteilt, vom Standpunkt der Tuberkulose-Bekämpfung aus die vorhandenen Kräfte des Roten Kreuzes zu sammeln und seinerseits durch Begründung eines Systems muster-gültiger Tuberkulose-Einrichtungen dem Roten Kreuz auf diesem wichtigen Gebiet eine führende Rolle zu sichern.

Dementsprechend war das Grundprogramm des Vereins ein recht umfassendes und weitsehendes. Wenn man auch, der sozialen Befehlslage und den therapeutischen Anschauungen entsprechend, die Einrichtung von Heilstätten in

und als er später bei Tisch wahrzunehmen glaubte, daß der Blick der Komtesse mit fragendem Ausdruck auf ihn gerichtet sei, antwortete er ihr in der Stille seines Herzens: „Ja, schöne Komtesse, ich werde bleiben; doch nicht als Ihr Bundesgenosse, sondern als Ihr Gegner! Mögen Sie hier über alle anderen das Szepter führen; ich werde mir meine Freiheit zu wahren wissen!“

7. Kapitel.

Wieder sah Herr Jakob Steensborg vor dem allfränkischen Schreibstisch in seinem schmucklosen Privatbureau, und nicht in seinem Neuen hatte sich verändert seit dem Morgen, da sein einziger Sohn nach zehnjähriger Trennung zu einem so kurzen Besuche in das Vaterhaus zurückgekommen war. Die Falten in dem gelben, knochigen Gesicht schienen ebenso unveränderlich, wie die Knochen in dem glänzend schwarzen Gehrock von seinem englischen Tuch, der die hagere Gestalt umhüllte; und auf dem Schreibstisch lagen Briefe, Papiere und Bücher in derselben peinlich abgemessenen Ordnung, die hier allemal hatte vom ersten Tage an, da Jakob Steensborg als Chef der weltbekannten Firma zum ersten Male vor diesem Tische Platz genommen hatte.

Aufmerksam hörte der Handelsherr seit einer Viertelstunde dem geschäftlichen Vortrage zu, welchen ihm sein erster Prokurist, Herr Hugo Seefeld, mit seiner angenehm weichen, wohlklingenden Stimme hielt. Es handelte sich da durchweg nur um Dinge von verhältnismäßig geringer Bedeutung; aber der Großkaufmann duldet nicht, daß in seinem Hause irgend eine Maßnahme getroffen wurde, von der er nicht zuvor bis ins Einzeln genaue Kenntnis erhalten hatte. Er verlangte, daß seine persönliche Entscheidung eingeholt werde, auch wenn nur die unwesentlichsten Angelegenheiten in Frage kamen. Nun hatte ihm Seefeld auch das letzte der Papiere überreicht, die er in der weißen, wohlgepflegten Rechten gehalten, und mit festem, langsamem Federzuge hatte Steensborg die Unterschrift der Firma auf dasselbe gesetzt.

Nach einem kurzen Schweigen fragte der Kaufherr: „Und sonst? Gibt es nichts Neues, Seefeld?“ „Nicht daß ich wüßte, Herr Steensborg! Marschner hat mich um einen viertägigen Urlaub gebeten, weil er der Hochzeit seines Sohnes in Königsberg beizuwohnen wünscht das ist alles.“ (Fortf. folgt.)

den Vordergrund rückte, so wurden doch von vornherein, schon im Jahre 1896, eine Arbeitsvermittlung und eine Fürsorgestelle für die aus der Heilstätte Entlassenen, die erste ihrer Art in Deutschland, in Betrieb gesetzt. Als erste Anstalt erstand die für viele andere Vorbildlich gewordene Volkshelldstätte vom Roten Kreuz Grabowsee bei Oranienburg; sie dient 209 tuberkulösen Männern zur Aufnahme.

In Ausführung seiner oben skizzierten Aufgaben hat der Volkshelldstättenverein auch fernerhin auf jedem neuen Arbeitsgebiet der Tuberkulose-Bekämpfung jeweils die ersten Einrichtungen begründet. Als auf dem Tuberkulose-Kongress 1899 die Berliner Ärzte Becker und Vennhoff die Anregung zur Begründung von Waldheilungsstätten gaben, war es der Volkshelldstättenverein der die ersten Einrichtungen dieser Art in der Jungfernheide schuf. Als dann im Jahre 1905 die Kaiserin Auguste Viktoria das Bedürfnis von besonderen Heilstätten für tuberkulose gefährdete Kinder betonte, war es wiederum das Rote Kreuz, welches die ersten Heilstätten dieser Art in Hohenlychen ins Leben rief. Und als weiterhin die Arbeitergärten, Ferienkolonien, Seeheime und schließlich auch die Berufsschulen für gesunde Knaben und Mädchen in den Kreis der Tuberkulose-Einrichtungen einzufügen waren, trat immer wieder das Rote Kreuz mit seinen Versuchseinrichtungen in die Front. Mit welchem Erfolg, das ist gerade in Hohenlychen ersichtlich, wo auf einem klimatisch bevorzugten, landschaftlich reizvollen Waldgelände im Laufe der Jahre eine ganze Wohlfahrtskolonie entstanden ist. Die dortigen Heilanstalten und Berufsschulen vom Roten Kreuz führen den Besuchern praktisch vor Augen, wie tuberkulosebedroht, früher meist mit dem Sammelnamen „Strofulds“ bezeichnete Kinder in ihrer Gesundheit gefestigt und für einen ihren Körperlichen und geistigen Anlagen möglichst angepassten Beruf vorgebildet werden. An die Heilanstalten ist vor Jahresfrist ein Mittelstandsanstalt für tuberkulose Frauen und in allerjüngster Zeit ein eigenes Krankenhaus mit Schwesternschule angeschlossen worden.

Alle diese Abteilungen und Gruppen des Volkshelldstättenvereins wirken an dem großen Endziel, der Bekämpfung der Tuberkulose, eine jede für sich nach ihrer Sonderaufgabe, und doch alle in organischem Zusammenhang und vereint unter dem werbenden, siegenden Banner des Roten Kreuzes.

Ein neues Duell des Grafen Tisza.

Budapest, 19. Mai. Um 3 Uhr nachmittags fand im Reichssaal von Rakosy ein Säbelduell zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und dem Abgeordneten Stephan Rakosy unter den schwersten Bedingungen statt. Das Duell wurde mit schweren Kamballierfädeln ohne Bandagen ausgefochten, wobei Hieb und Stich erlaubt war. Es dauerte 20 Minuten. Beim ersten Gang erhielt der Ministerpräsident auf dem rechten Arme eine Riswunde. Beim fünften Gange erhielt der Abgeordnete Rakosy eine 15 Zentimeter lange, aber nicht tiefgehende Schnittwunde am Unterleib. Die Gegner schieden unversehrt.

Der Wehrbeitrag.

Essen, 18. Mai. Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach steuern zum Wehrbeitrag 6 900 000 Mark bei, die Firma Krupp 847 000 Mark und Frau Geheimrat Krupp 860 000 Mark. Von dem im Stadt- und Landkreis Essen aufgebrachtene Wehrbeitrag von rund 15 300 000 Mark entfallen demnach 8 607 000 Mark = 57 Prozent auf die Familie und die Firma Krupp. Zieht man die Kruppischen Beiträge ab, dann verbleibt für den Stadtkreis Essen die Summe von 5 250 000 Mark und für den Landkreis die Summe von 1 440 000 Mark.

In Schöneberg stellt sich der Wehrbeitrag, der amtlich auf 6,5 Millionen Mark geschätzt worden war, höher: auf 7 104 726 Mark. Im Kreise Teltow beläuft sich in beiden Veranlagungsbezirken das gesamte Wehrbeitragsjoll, das zunächst auf nur 19 Millionen Mark beziffert worden war, auf 21 505 232 Mark. Von den Städten und Landgemeinden des Kreises Teltow seien die folgenden größeren Einzelergebnisse nach der Reihenfolge der Beträge mitgeteilt: Grunewald 6 425 337, Lichterfelde 2 460 516, Zehlendorf 2 107 212, Steglitz 1 706 865, Dahlem 1 619 343 Mark. Im Kreise Niederbarnim stellt sich das Ergebnis auf 3 462 274 Mark; doch wird sich die Summe noch um etwa 250 000 Mark erhöhen. Infolge dieses gegenüber der ersten Schätzung vermehrten Wehrbeitrages in Schöneberg und im Kreise Teltow erhöht sich der gesamte Wehrbeitrag Groß-Berlins um etwa 3,1 Millionen, auf 147,7 Millionen Mark.

Der Regierungsbezirk Bromberg, der 15 Kreise umfaßt, bringt 3 897 520 Mark Wehrbeitrag auf, davon der Stadtkreis Bromberg allein 729 049 Mark.

Leipzig, 19. Mai. Das Ergebnis der Einschätzung für den Wehrbeitrag beläuft sich im Steuerbezirk Leipzig auf 21,5 Millionen Mark.

Karlsruhe, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer erklärte Finanzminister Dr. Rheinboldt, daß der Wehrbeitrag in Baden nach den neuesten Feststellungen nur den Betrag von 31 1/2 Millionen Mark erreichen wird.

Ein Sammlungsruß Erzbergers.

Für eine Sammlungspolitik der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie tritt der Abgeordnete Erzberger im „Tag“ mit großem Nachdruck ein, indem er unter anderem sagt: Das größte Problem, das der inneren Politik des Reiches zur Lösung gestellt ist, ist die Zertrümmerung der gewaltigen Macht der Sozialdemokratie; hinter dieser Kernfrage des innerpolitischen Lebens stehen alle anderen zurück. Die Pflicht zu diesem Kampfe legt schon der Blick auf die 111 Sozialdemokraten im Reichstage und die 4,25 Millionen sozialdemokratischer Stimmen nahe. Wenn die Sozialdemokratie im Tempo der

Vergangenheit weiter zunimmt, dann erlebt die heutige Generation noch den Tag, an dem die Mehrheit der Reichstagswähler den roten Zettel abgibt, und aus der Mehrheit werden dann 60 und 75 v. H. Dies sind keine Ubertreibungen, sondern es wäre das sicher zu erwartende Resultat der Entwicklung der Gegenwart. Was aber ein solcher Zustand für unser nationales und kulturelles Leben, für unsere Wirtschaftspolitik und Weltmachtstellung bedeutet, weiß jedes politische Kind. Alle Streitfragen, welche die bürgerlichen Parteien in ihrer Mehrheit heute trennen, sind von ganz untergeordneter Bedeutung gegenüber dem, was bei weiterem Erstarken der Sozialdemokratie auf dem Spiele steht. Kein allgemeines bürgerliches Sammelsurium soll entstehen; jede Partei soll unerschütterlich fest auf ihrem Programm stehen, aber die rechte Aufgabe der praktischen Tagespolitik muß doch für alle heißen: schärfster Kampf gegen die Sozialdemokratie! Das ist keine unmögliche Aufgabe, sondern nur der beste parteipolitische Gewinn für alle beteiligten Parteien. Es braucht nur der klare, feste Wille zu einer solchen Tat vorhanden sein; wenn dieser wie im Zug durch das Reich geht, ist er unbesiegt. Die Kleinarbeit des politischen Tages darf die großen Aufgaben nicht in den Hintergrund treten lassen. Geschickt und klug angefaßt, gibt es heute keine zugkräftigere Parole als: Kampf um die Existenz des Bürgertums gegen den Machthunger und Terrorismus der Sozialdemokratie!

Kunst und Wissenschaft.

Wien, 19. Mai. Der bekannte Volksliedkomponist Thomas Koschat ist gestorben.

Aus dem Gerichtssaal. Der Spionageprozeß Dobinsky.

§ Königsberg, 19. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Bizelemeister Emil Dobinsky vom 3. Kürassierregiment wegen Verbrechen gegen § 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 3. Juni 1893, wegen einfachen Ungehorsams und wegen Ungehorsams, wodurch ein erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Bestechung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere. Ferner wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt, und eine Geldstrafe von 30 000 Mark oder weitere acht Monate Zuchthaus, schließlich auf Erlass des durch ihn herbeigeführten Schadens. Die Begründung des Urteils wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegeben.

Luftschiffahrt.

(-) Rorderney, 19. Mai. Das Wasserflugzeug Nr. 25, Führer Oberleutnant z. S. Friedensburg, Beobachter Leutnant z. S. Kraschukki, landete heute nachmittag 4 1/2 Uhr im hiesigen Hafen. Die Offiziere waren um 1 Uhr in Helgoland aufgestiegen und wollten morgen früh zurückfliegen.

Paris, 18. Mai. Auf dem Flugfelde von Mevers unternahm Frau Cahat de Castolla einen gelungenen Versuch mit einem von ihrem Gatten erfundenen neuartigen Fallschirm, indem sie aus einer Höhe von 800 Meter von einem Zweifelder im Fallschirm absprang und nach einigen Sekunden wohlbehalten landete.

(-) Derichwindelfreie Churchill. Der englische Marineminister Churchill unternahm mit dem Flieger Doppel Sturzflüge nach dem Muster Pegouds. Die englischen Blätter sind voll des Lobes über den Mut des Ministers. Auch in Deutschland wird man sich freuen, daß Churchill, der Mann des „Feierjahres im Flottenbau“ sich als „schwindelfrei“ erwiesen hat.

Hochwasser.

Tjumen, 19. Mai. Der Hochwasserschaden ist außerordentlich groß. Die Sommer- und Winterstaaten sind auf Hunderten von Desjatinen vernichtet. Fast alle Brücken der Tobolsker Poststraße sind fortgeschwemmt sowie über 100 000 aufgestapelte Bahnschwellen und über 1000 Faden Brennholz. Auch ist viel Vieh umgekommen. Die Bevölkerung leidet Mangel an Lebensmitteln und Viehfutter.

Perm, 19. Mai. Auf beiden Seiten des Uralgebirges herrscht eine ungewöhnliche Ueberschwemmung.

Unwetter.

Kiew, 18. Mai. Heute nachmittag tobte hier ein heftiger Sturm, der Drahtleitungen unterbrach, Bäume umriß und entwurzelte, Fensterscheiben zerschmetterte, Dächer abdeckte und in den Gärten großen Schaden anrichtete. Ein Droschkentritscher wurde durch ein loses Brett getötet, außerdem wurden mehrere Personen verletzt.

Schiffsunfälle.

Paris, 19. Mai. Ein Fischerboot aus Boulogne sur Mer stieß in der vergangenen Nacht mit einem englischen Dampfer zusammen und sank. Sämtliche fünf Insassen ertranken.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 20. Mai 1914.

• Kaiserregatta. Freitag, den 22. Mai ist Meldeschluß für die Kaiserregatta. Der Regattatermin fällt mit demjenigen der Berliner Regatta zusammen. Hierdurch ist es dem Mainzer Ruderverein, der im Vierer und Achter zur Berliner Regatta melden wird, nicht möglich, die beiden Preise in Bad Ems zu verteidigen; man darf aber erwarten, daß andere Vereine an dessen Stelle treten, um die Herausforderung anzunehmen.

• Der Evang. Jugendverein unternimmt morgen eine größere Wanderung (Arzheim, Coblenz, Winningen, Sanderthal, Waldbach, Rhens, Braubach). Fußweg: 6 Stunden, Fahrgehalt: 50 bis 60 Pfg. Abmarsch mit Musik 5 Uhr morgens, Ecke der Arenbergstraße. Heute abend 1/2 9 Uhr Besprechung im Gemeindefaal über die Ausrüstung und das gemeinschaftliche Abkochen. Die Angehörigen sind zu der Wanderung herzlich eingeladen.

• Sportliches. Das am Sonntag stattgefundenene Wettspiel der 2. Mannschaft des Sportklubs „Kreuzen“ hier gegen den Fußballklub „Rassovia“ = Nassau endigte

mit einem Siege von 7:2 Toren zugunsten des letzteren. Halbzeit 2:1 für Ems. Die jugendlichen Emser Spieler hielten in der ersten Hälfte das Spiel ziemlich offen, fielen jedoch nachher dem Tempo und der größeren Kraft ihres Gegners zum Opfer. — Die erste Mannschaft war nach Oberlahnstein gefahren und schlug den dortigen Sportverein mit 7:0 Toren. Halbzeit 4:0. Ems hatte Anstoß, und sofort brachte ihr vorzüglicher Linksaußen den Ball vors Tor. Die scharfe Flanke ging knapp darüber. Schon nach wenigen Minuten darauf erzielte der Halbrechte das erste Tor für Ems. Nun zeigte sich der Wille zum Sieg, und bis Halbzeit konnte Ems noch dreimal einfinden. Bei Wiederbeginn des Spiels ging Oberlahnstein mit Wucht zum Angriff vor, doch scheiterte alles an der ruhigen und sicheren Verteidigung. Ems hielt das Spiel wieder offen und konnte bis zum Schluß 3 weitere Tore erzielen. Am Himmelfahrtstage findet in der Wiesbach ein Wettspiel statt.

Tausenau, 18. Mai. Nach einem Beschluß der Gemeindevertretung ist den hiesig. Veteranen für dieses Jahr die Gemeindesteuer erlassen worden.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 20. Mai 1914.

• Im Telegraphen- und Fernsprechkreis tritt vom 24. ds. Mts. eine Aenderung des Dienstes an Sonn- und Feiertagen insofern ein, als das Amt im Sommer von 7 Uhr ab und im Winter von 8 bis 1 Uhr sowie auch von 5—7 Uhr geöffnet ist.

• Personalien. Der Charakter als Kgl. Baurat ist dem Herrn Landesbaumeister A m e l e hier verliehen worden.

• Motorboote. Infolge des morgen zu erwartenden starken Verkehrs werden zwischen Diez, Fachingen und Waldunstein 2 Motorboote in halbstündigen Pausen auf der Lahn verkehren.

• Lichtspiel-Theater. Das Himmelfahrts-Programm ist so vielseitig und vortrefflich gewählt, daß Ernst und Humor sich gegenseitig abwechseln. — Zwei große Dramen werden vorgeführt.

Telephonische Nachrichten.

Hamburg, 20. Mai. An Bord des deutschen Dampfers „Schleswig“ hatten sich im Kohlenraum Gase angesammelt. Ein Matrose, der in den Raum hinuntergestiegen war, erstickte. Drei andere Matrosen, die ihn retten wollten, fanden auf gleiche Weise den Tod. Einem fünften, der mit einem Rauchhelm hinuntergestiegen war, gelang es, die vier Leichen zu bergen.

Paris, 20. Mai. Der Elzug der französischen Südbahn, der abends um 9 1/2 Uhr die Station Agen passierte, entgleiste 20 Minuten später, weil die Schienen in einer Länge von 30 Metern in verbrecherischer Weise gelockert worden waren. Durch die Geistesgegenwärtigkeit des Maschinenführers wurde ein entsetzliches Unglück verhütet.

Karibib, 20. Mai. Die von Rudolf Herzog arrangierten Flüge in Deutsch-Südwestafrika werden in allen Teilen der Kolonie fortgesetzt. Böhner flog gestern mit einem Passagier in Swakopmund zur Beförderung der ersten Luftpost auf und landete in Karibib. Er erreichte eine Schnelligkeit von 120 Stundenkilometer.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems.

Überall hört man, wie gut Scotts Emulsion ist.

Überall hört man, wie gut Scotts Emulsion ist. Dem stimme auch ich gerne bei, nachdem ich die ausgezeichnete Wirkung des Präparates an meinem Töchterchen Anna selbst erfahren habe. Das Kind konnte mit 20 Monaten noch nicht allein laufen, sah stets blaß aus, und seine Entwicklung wollte nicht vorangehen. Hier hat Scotts Emulsion schnell und gründlich geholfen, denn nach wenigen Flaschen hatte die Kleine um 6 Pfund zugenommen, Wätschen wie Milch und Blut bekommen und eifrig mit Gehversuchen begonnen, die bald zum selbständigen Laufen führten. Beim Anblick der Scotts-Emulsionsflasche lacht sie gleich voller Freude, kurz sie ist ein frisches, fröhliches Kind geworden.

Oberollendorf, den 22. Jan. 1913.

(963) Frau W. Reule.

Man lasse sich durch die billiger angebotenen Nachahmungen nicht täuschen, sondern besterhe auf Scotts Emulsion, denn überall hört man, wie gut sie ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen veräußert, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Aktion mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. M. & Co., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Reiner Medizinal-Eiweißstoff 1500, prima Chysterin 50 A unterphosphorigsaurem Kalk 43, unterphosphorigsaurem Kalium 20, pulv. Tragant 20, feinstes arab. Gummi pulv. 20, Wasser 1290, Alkohol 110, Steryl aromatisches Emulsion mit Jint- Mandel- und Essenzialien je 2 Tropfen.

Stets vorrätig i. d. Drogerie v. A. Roth u. Filiale, Ems.

Ein gutes Hausmittel bei Gesichtsausschlägen, Pickeln, Mitessern, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen u. dergl. ist die bekannte Zucker's Patent-Medizinal-Seife, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer hiesigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Man trägt den weichen Schaum genau nach Vorschrift mehrere Tage hintereinander auf die betreffenden Hautpartien auf und läßt ihn über Nacht eintrocknen. Morgens wäscht man den Schaum leicht ab und nimmt etwas Zudochs-Creme, die durch ihre angenehme Milde und Reinheit für die menschliche Haut ganz besonders zuträglich ist. In den meisten Fällen wird man in kurzer Zeit die Freude erleben, daß sich das Uebel bald bessert und die Haut zur Besinnung schreitet. Dieses Rezept wird von jedem weiter empfohlen, der es selbst einmal probiert hat. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Gms: Admerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Gms und Diez.
Verantw. für die Redaktion H. Lange, Gms.

Nr. 117

Diez, Mittwoch den 20. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

I. 4299.

Diez, den 16. Mai 1914

An die Herren Bürgermeister und die Königl. Gendarmerie des Kreises.

Betrifft: Wandergewerbescheine (Gewerbebetrieb
im Umherziehen).

Unter Begleitern im Sinne des § 62 der Gewerbeordnung
sind nur solche Personen zu verstehen, die zur Verrichtung
untergeordneter Dienstleistungen (Beförderung von Waren,
Wartung des Gepans, Handreichungen beim Gewerbebetrieb)
mitgeführt werden. Eine Person aber, die sich an einem
Gewerbebetrieb im Umherziehen durch gewerbliche Leistungen
beteiligt, betreibt selbst ein Wandergewerbe und unterliegt
den hierfür bestehenden Vorschriften.

Bei herumziehenden Schauspielern und anderen Gesellschaften
bietet jedes einzelne Mitglied künstlerische, theatralische und
dergl. Leistungen dar oder feil, d. h. es führt diese Leistungen
dem Publikum vor, in der Absicht, dafür Bezahlung zu er-
langen. Deshalb bedarf, soweit nicht § 60 d. Abs. 3 Satz
1 Gew.-O. Platz greift; jedes einzelne Mitglied beim Vor-
liegen der Voraussetzungen der § 55 Ziffer 4 G.-O. § 1
Ziffer 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 eines Wandergewerbe-
scheins, unterliegt der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umher-
ziehen (Jahrbuch der Entscheidungen des Kammergerichts Bd.
12 S. 196, ferner Entsch. vom 5. Dezember 1912 — I S.
1064/12) und ist bei Zuwiderhandlungen im Falle des §
148 der Gewerbeordnung gemäß Abs. 2 daselbst strafbar aus
dem Gesetze vom 3. Juli 1876.

Maßgebend ist in letzter Hinsicht das Verhältnis, in
dem die Mitglieder einer Gesellschaft zu einander stehen.

Liegt zwischen den Mitgliedern und dem Vorsteher der
Gesellschaft als Unternehmer ein Lohnverhältnis vor, so greift
§ 23 des Gesetzes Platz. Wenn aber der Betrieb auf ge-
meinschaftliche Rechnung ausgeübt wird, so können nur die-
jenigen Personen gemäß § 18 bestraft werden, die einen

Schein nicht haben, für die andern könnte nur Mittäterschaft
und Anstiftung im Sinne der §§ 47/48 des Strafgesetzbuches
in Frage kommen.

Ich teile Ihnen dies zur Kenntnisnahme und Beach-
tung mit.

Der Königl. Landrat.

H. L.:
Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Wiesbaden, den 12. Mai 1914.

Bekanntmachung.

I. 5250.

Am 7. d. Mts. hier gestohlen: Ein Fahrrad, Marke
Viktoria, Fabriknummer 170 777, kleines Herrenrad.

I. 5263.

Am 6. d. Mts. hier gestohlen: Ein älteres Brennabor-Rad,
Fabriknummer ?, schwarzer Rahmen und Felgen, schwarze
Korkhandgriffe, Rücktrittbremse.

I. 5174.

Am 6. d. Mts. hier gestohlen: Ein Fahrrad: Marke
Sirocco, Fabriknummer ?, Handgriffe, Torpedofreilauf.

I. 5173.

Am 6. d. Mts. hier gestohlen: Ein Fahrrad: Marke
Ariadne, Fabriknummer ?, Rahmen an der Vordergabel zwei-
mal gebunden, neue Bereifung, Lenkstange mit Holzgriffen.

Um Nachforschung wird ersucht.

Der Polizei-Präsident.

H. B.:
Weg.

I. 4441.

Diez, den 18. Mai 1914

Veröffentlicht.

Zwekdienliche Angaben ersuche ich dem Herrn Polizei-
präsidenten in Wiesbaden direkt mitzuteilen.

Der Königl. Landrat.

H. B.:
Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

I. 4075.

Diez, den 15. Mai 1914

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Nach einer Ministerial-Entscheidung ist das Auspielen
geringfügiger beweglicher Gegenstände bei Gelegenheit des
Hausierhandels als Warenverkauf anzusehen und daher den Be-

stimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe unterworfen.

Hiernach ist das Auspielen, geringfügiger beweglicher Gegenstände an Sonn- und Festtagen nur innerhalb der für das Handelsgewerbe freigegebenen Verkaufsstunden zulässig.

Die Ortspolizeibehörden haben die obige Entscheidung strengstens zu beachten und ihre Befolgung zu überwachen.

Der Landrat.

J. A.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Personalien.** Vor der Prüfungskommission, bestehend aus den Herren Regierungs- und Schulrat Below von Wiesbaden, Kreisschulinспекtor Martin von Dienethal und Rektor Michels von Camberg, haben die Herren Lehrer Vorbeer von Roth, Kaltwasser von Niedertiefenbach und Monscheuer von Pohl die Lehrerprüfung bestanden.

!: **Nastätten,** 18. Mai. In der letzten Stadtverordnetenversammlung hat man das Gehalt des Bürgermeisters um 300 Mark erhöht. Der Herr Bürgermeister jedoch hat in einem an den Magistrat gerichteten Schreiben die Annahme dieser Zuwendung abgelehnt.

!: **Limburg,** 18. Mai. Strafkammer. Der Handlanger Wilhelm Sch., geboren am 7. November 1899 in Mengenskirchen hat am 9. Februar d. J. den Brand eines Heuschobers veranlaßt. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte absichtlich den Heuschober angesteckt hatte. Mit Rücksicht auf die Jugend und die Beschränktheit des Angeklagten erkannte das Gericht auf drei Tage Gefängnis. — Verworfen wurde die Berufung des Tagelöhners Karl gen. Heinrich K. von Bad Ems, der vom dortigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden war.

!: **Limburg,** 18. Mai. Eine eiserne Kanonen-Bollkugel in einem Gewicht von 8 Pfund wurde beim Sandfischen in der Nähe der Lahnbrücke von dem Schiffer Herrn Jakob Auer aus der Lahn zu Tage gefördert. Der historische Fund dürfte auf die Kämpfe zwischen Oesterreichern und Franzosen, die von 100 Jahren in hiesiger Gegend ausgetragen wurden, zurückzuführen sein.

!: **Niederselters,** 18. Mai. Unter sehr guter Beteiligung seitens der Turnwarte bezw. Vorturner fand gestern hier unter der Leitung des Herrn Gauturnwarts Löhner-Dauborn die Gauvorturnerstunde des Marganes der deutschen Turnerschaft statt. Das Turnen, dem am Vormittage eine Sitzung des Turnauschusses vorausgegangen war, begann nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes und wurde eingeleitet mit den für das Gaufest bestimmten allgemeinen Freiübungen. Im Anschluß hieran wurden unter der Leitung der Turnauschußmitglieder die für das Wettturnen bestimmten Geräteübungen durchgeturnt. Für den Stemm- und Reunkampf gelten je dieselben acht Geräteübungen und eine Freiübung. Zu dem Zwölftkampf treten noch drei volkstümliche Uebungen. Als solche wurden festgesetzt: Kugelstoßen (20 Pfund), Laufen (100 Meter) und Freihochsprung ohne Brett. Als Mindestpunktzahl gelten für den Zwölftkampf 80, für den Reunkampf 65 Punkte. Für das Jugendwettturnen wurde ein Sechskampf vorgeschrieben, bestehend in den für die Turner festgesetzten volkstümlichen Uebungen zu leichteren Bedingungen (Kugelstoßen 10 Pfd.), einer Pflichtfreiübung u. je einer Uebung am Barren u. Pferd. Mindestpunktzahl beim Jugendwettturnen 60 Punkte. Zu den allgemeinen Freiübungen auf den Gaufesten ist von diesem Jahre ab einheitliche Kleidung vorgeschrieben. Das Wettturnen am Festsonntag (28. Juni) beginnt um 7 Uhr, das Jugendwettturnen um 8 Uhr vormittags. Ein Schauturnen der älteren Tur-

ner (über 30 Jahre) ist für den Festsonntagnachmittag 5 Uhr in Aussicht genommen. Durch den Gauspielwart wurde die Einteilung des Gauens in Spielbezirke und die festgesetzten Spieltage bekannt gegeben. Nach Erledigung der in Betracht kommenden Punkte und nachdem Gauturnwart Löhner und Bezirksturnwart Heymann noch zu starker Beteiligung an der am Sonntag, den 24. Mai, stattfindenden Gauturnfahrt aufgefordert hatten, wurde die anregend verlaufene Veranstaltung geschlossen.

!: **Vom Westerwald,** 18. Mai. Die gewerbliche Mittelstandsvereinigung Dierdorf hatte in einem Schreiben an das kaiserliche Hofmarschallamt den Wunsch ausgesprochen, auch einmal eine Majestät auf dem schönen Westerwald empfangen und begrüßen zu dürfen. Der Vereinigung ist nunmehr der Bescheid zugegangen, daß der Kaiser voraussichtlich in diesem Jahre gelegentlich der Herbstmanöver dem Westerwald und besonders Dierdorf einen Besuch abstatte wird.

!: **Braubach,** 18. Mai. In eine gefährliche Lage geriet gestern ein Eindecker des Prinz Heinrich-Fluges, der schon in Becheln eine Notlandung vornehmen mußte, hier selbst. Der Apparat, in welchem man zwei Personen bemerkte, schwebte in nur geringer Entfernung von den Dächern und Telegraphendrähten, so daß man jeden Augenblick einen Zusammenstoß befürchten mußte. Den Einwohnern bemächtigte sich Besorgnis, bis der Apparat über den Rhein entschwebte und nach der gegenüberliegenden Seite den Blicken entschwand.

!: **Braubach,** den 18. Mai. Freitag abend wurde ein hier beschäftigt gewesener Italiener, der seinen Aufseher mit dem Revolver bedrohte und ihn schwer beschimpfte, festgenommen und dem Gerichtsgefängnis eingeliefert.

!: **Diebrich,** 17. Mai. Der Kösliner Schwindelbürgermeister Dr. Alexander alias Thormann ist auch in den Akten des Magistrats der Stadt Diebrich verewigt. Im September 1909 richtete er an den Magistrat der Stadt Diebrich ein Gesuch um Zulassung als juristischer Mitarbeiter. Er gab dabei an, daß er 25 Jahre alt sei und nach siebensemestrigem Studium des öffentlichen Rechts und der Nationalökonomie auf Grund einer Dissertation über das Enteignungswesen den „Dr.“ mit der Gesamtnote „summa cum laude“ bestanden habe. Der Magistrat hat damals das Gesuch abgelehnt, weil eine solche Hilfsarbeiterstelle nicht frei war.

!: **Wiesbaden,** 19. Mai. Der Kaiser sprach sich bei der Verabschiedung vom Oberbürgermeister auf dem Bahnhof sehr lobend über den Wiesbadener Aufenthalt aus. Es freue ihn, daß die Stadt sich in ihrem äußeren Bilde mehr und mehr verschönere und daß der Kurbetrieb so außerordentlichen Aufschwung nehme. Mit besonderer Freude habe er es auch gesehen, daß die hygienischen Einrichtungen im städtischen Kaiser Friedrichs-Bad muster-gültige seien. Die gelegentlich geäußerte Besorgnis aus Einwohnerkreisen, er werde nicht mehr so oft nach Wiesbaden kommen, sei durchaus unangebracht.

!: **Gronberg,** 18. Mai. Auf Schloß Friedrichshof traf gestern mittag die Landgräfin von Hessen ein, deren Geburtstag hier im engsten Familienkreise gefeiert wurde. Für heute mittag hat sich zur Mittagstafel Prinz Heinrich von Preußen angefangt.

!: **Aus dem Obertaunuskreis,** 18. Mai. Der Wehrbeitrag aus dem Obertaunuskreis, einschließlich der Stadt Homburg beträgt 1536 800 Mark. Das Kapitalvermögen vermehrte sich um 6 Millionen Mark.

!: **Hanan,** 18. Mai. Der Jahrbursche Ferdinand Eichhorn von der Brauerei Nicolai wurde, als er seine Pferde in den Stall bringen wollte, von den plötzlich scheu werdenden Tieren geschleift und von einem der Pferde derart auf den Hals getreten, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war. Eichhorn war schon 30 Jahre als Jahrbursche bei der Firma Nicolai tätig.

Neues aus aller Welt.

Ein Gast des Turnvereins M. = Gladbach, ein Hamburger Turner, erlitt bei einer Uebung an den Ringen einen

Herzkrampf, stürzte auf den Kopf und war kurz darauf tot.

Bei Kanalisationsarbeiten in Ferne vor dem neuen Rathaus erstickten in dem Kanalschacht zwei Arbeiter, die verbotswidrig in den Schacht hinabgestiegen und im Schlamm versunken waren. Ein Schachtmeister, der die beiden retten wollte, verlor die Besinnung, konnte aber von einem vorüberkommenden Bergmann gerettet werden.

Der Soldat Lueden, der kürzlich im Dresdener Festungsgefängnis erklärt hatte, im Grunewald ein Mädchen ermordet und die Leiche verscharrt zu haben, ist nach Grunewald gebracht worden. Die Ermittlungen hatten einen völlig negativen Erfolg. Schließlich gestand Lueden, alle Angaben erfunden zu haben, in der Hoffnung, einmal aus dem Gefängnis herauszukommen.

Die Obduktion der Leiche des an der Ermordung des Polmarer Chauffeurs Kohler beteiligten Fruch hat ergeben, daß der junge Verbrecher in der Tat durch eine Kugel seines eigenen Revolvers getötet worden ist. Die Kugel des Polizisten hat nur einen Streifschuß verursacht.

Die Gattin des Fuhrwerkbesizers Böll in Würzburg stürzte in einen Kessel mit siedendem Wasser, erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper und starb bald darauf nach entsetzlichen Qualen.

In der Oberlandstraße in Tempelhof stürzte der Arbeiter Weber-Mummelsburg in den Lichtschacht eines Neubaus. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

In Gossau (St. Gallen) ertränkte eine jüngere Frau ihre drei fünf bis zehn Jahre alten Kinder.

Zwei Holländer, die bei Neukirch 80 Pfund Sacharin über die österreichische Grenze schmuggelten, wurden von österreichischen Beamten verfolgt und festgenommen.

In Tremles (im Bezirk Neuhaus in Böhmen) hat auf dem Sterbelager der Knecht Reuber ein Geständnis abgelegt, vor 15 Jahren gemeinsam mit seinem Dienstherrn, dem Gutbesitzer Sviba, der Mäherin Marie Schisch Gewalt angetan und sie dann ermordet zu haben. Der Gutbesitzer wurde verhaftet, während er dem Begräbnis eines Verwandten beivohnte.

In Marseille wurde Larnon, das Haupt einer internationalen Einbrecherbande verhaftet, die kürzlich bei der Plünderung eines Juwelierladens in Kairo Schmuckstücke im Werte von über 1 Million erbeutete. Einige der Preziosen wurden bei dem Verhafteten gefunden.

Wie aus Orleans gemeldet wird, schlug der Blitz in eine Gruppe von Krankenschwestern und Kranken des Irrenhauses zu Fleury ein, die sich während eines Gewitters unter einen Baum geflüchtet hatten. Eine Wärterin wurde getötet, drei andere und eine Krankenschwester schwer verletzt.

Der Führer eines Zuges auf der Strecke Temesvar-Modos erklärte, kurz vor Temesvar hätten zwei maskierte Reisende aus dem Dienstwagen 15000 Kronen gestohlen, indem sie ihn mit Revolvern bedrohten. Man hält diese Angaben für erdichtet und verhaftete den Zugführer und einen Bremser.

Nach einer in Bordeaux eingetroffenen brieflichen Meldung wurde vor einigen Wochen gegen den Gouverneur von Guadeloupe, Merwat, ein Vergiftungsanschlag verübt, angeblich, weil er die Branntweinsteuer erhöht hatte. Merwat ist schwer erkrankt.

Der Gouverneur von Hongkong berichtet, daß in der letzten Woche 241 Erkrankungen an Pest vorgekommen sind, davon seien 185 tödlich verlaufen.

Nachrichten aus New York zufolge erbeuteten Diebe in einem Kinematographentheater am Broadway gegen 40000 Mark. Der Schließbeamte und drei andere im Lokal befindliche Beamte wurden überwältigt und ersterer mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Kunden abzuschreiten und die Steckuhren zu bedienen, die stündlich einer benach-

barten Detektiv-Agentur das Signal „Alles in Ordnung“ übermitteln. Dann versetzte man den Beamten einen Schlag auf den Kopf, so daß sie das Bewußtsein verloren. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Deutsche Schutzgebiete.

Die Ablösung der französischen Konzeptionsgesellschaft in Neu-Kamerun.

Berlin, 16. Mai. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift „Ablösung der französischen Konzeptionsgesellschaften in Kamerun“ u. a.: Die Kolonialverwaltung legte der Kommission für den Reichshaushaltsetat eine kurze Denkschrift über die Ablösung der vier französischen Konzeptionsgesellschaften vor. Dies sind 1. die Compagnie Commerciale de Colonisation du Congo Français, 2. die Compagnie Française de l'Ouhame et de la Kana; 3. die Société de la Sangha équatoriale und 4. die Société de la Mambère Sangha. Die bisherigen Konzeptionsgebiete dieser Gesellschaften betragen zusammen rund 4 Millionen Hektar. Durch die zwischen dem Staatssekretär Dr. Solf und den Gesellschaften jetzt abgeschlossenen Verträge verzichten die Gesellschaften auf sämtliche Rechte, die sie gegen die deutsche Regierung aus ihren Konzeptionen herleiten können und werden von sämtlichen Verpflichtungen aus den Konzeptionen befreit. Als Gegenleistung sollen die Gesellschaften eine Fläche Kronland zum Eigentum erhalten, die im Höchstenfall ein Prozent des bisherigen Konzeptionsgebietes betragen kann. Sie erhalten die Fläche jedoch nicht sofort in voller Größe, sondern zunächst nicht ganz ein Drittel davon. Der Rest steht ihnen erst zu, wenn sie ihre Rechte auf die deutsche Gesellschaft mit einem bestimmten, nach Größe der Fläche berechneten Mindestkapital übertragen und von der zunächst übereigneten Fläche ungefähr drei Viertel in dauernde Nutzung genommen haben. Zu diesen Bedingungen der Ablösung waren die Gesellschaften nur bereit, wenn ihnen gestattet wird, selbst geeignetes Land im Küstengebiet Kameruns aufzusuchen. Ihr Verlangen, nachzugeben, erschien billig, weil die Rentabilität der Pflanzung oder eines ähnlichen Betriebes mit der Entfernung von der Küste abnimmt und bald gänzlich aufhört.

Sport.

Die Vorbereitungen zum modernen Fünfkampf, der bekanntlich aus Schießen, Laufen, Fechten, Schwimmen und Reiten besteht und im Programm der Olympischen Spiele des Jahres 1916 zum Austrag kommen wird, werden mit Eifer fortgesetzt. Der Fünfkampf-Ausschuß des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Oberstleutnants v. Baur, des Kommandeurs der Militär-Turnanstalt, eine Sitzung ab, in der über die vorhergegangene Arbeit berichtet wurde. Demnach bereiten sich zur Zeit bereits mehr als 125 Offiziere der deutschen Armee für diesen Fünfkampf vor. Aus Zivilkreisen erfolgte noch keine Anmeldung. Die erste Prüfung im Fünfkampf wird gelegentlich der Armeewettkämpfe am 6., 7. und 8. Juni im Deutschen Stadion erfolgen. Die dort gewonnenen Erfahrungen sollen dann als Unterlage für die weitere Ausbildung dienen. Als Termin für den zweiten Fünfkampf ist erst das Jahr 1905 in Aussicht genommen, wo voraussichtlich wieder gelegentlich der Armeewettkämpfe ein Fünfkampf zum Austrag gelangen wird. Die Militär-Turnanstalt bearbeitet zurzeit eine Anleitung zur Veranstaltung und zur Vorbereitung dieser sportlichen Übungsgruppe und hat für die zur Turnanstalt kommandierten Offiziere besondere Ausbildungsgelegenheiten auf allen fünf Gebieten geschaffen. An dieser Ausbildung nehmen die führenden Sportsleute der bürgerlichen Sportverbände teil. So leitet Kraenzlein die leichtathletische Ausbildung, der Berliner Sport-Club stellt die Ausbildung für den Baldlauf, Herr Droemer, der Vertreter des Deutschen Schwimmerverbandes im Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele, leitet das Schwimm-Training, Herr Kerkalisch ist als Fechtlehrer verpflichtet, während Schießen und Reiten durch die Armee selbst gelehrt wird. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Interessenten für den Fünfkampf sich wegen Auskunftserteilung an Herrn Oberstleutnant v. Baur, Berlin, Scharnhorststr. 4, zu wenden haben.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Mai 1914,
des nachmittags 3 Uhr

werden auf richterliche Verfügung die dem Wilhelm Emil Kelschenbach und seiner Ehefrau Wilhelmine geborene Weber in Nezbach gehörenden Immobilien, bestehend in einem dajelbst belegenen zweistöckigen Wohnhaus nebst einem in derselben Gemarkung gelegenen Acker, zusammen auf 2805 Mark taxiert, auf dem Gemeindezimmer zu Nezbach zum ersten Male versteigert.

Diez a. d. L., den 20 April 1914.

(2221)

Königliches Amtsgericht.
Abteilung II.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Burgschwalbach belegenen, im Grundbuche von Burgschwalbach Band XVIII Blatt 550, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters Friedrich Wilhelm Gerhard in Hausen u. Nar eingetragenen Grundstücke

- Kartenblatt 1 Parzelle 157
- Kartenblatt 17 Parzelle 518
- Kartenblatt 12 Parzelle 276
- Kartenblatt 13 Parzelle 75
- Kartenblatt 13 Parzelle 76

am 5. Juni 1914, vormittags 8^{3/4} Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in dem Gemeindezimmer zu Burgschwalbach versteigert werden.

Diez, den 16. Mai 1914.

(2391)

Königliches Amtsgericht II.

9. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Reg. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Som. 8. Mai bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betr. Nummern in Klammern beifügt. Ohne Gewähr. S.M.B.

Auf jede gegogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

18. Mai 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

66 499 623 83 1027 31 76 126 254 76 649 778 2041 229 335 424
 53 66 517 670 793 96 913 32 3306 94 [500] 446 83 527 627 44 824 41
 74 979 4105 345 85 404 9 708 847 48 5068 189 393 [500] 675 77 6065
 324 [1000] 62 407 515 [1000] 700 928 49 7074 92 180 87 837 498 8181
 505 9 28 780 9009 163 222 87 419 525 693 799 846 [3000] 93 900
 10138 388 [1000] 418 40 43 618 [1000] 11055 99 107 222 26 688
 [1000] 874 12183 85 319 414 548 51 623 702 8 [1000] 895 914 [3000]
 13115 99 [1000] 89 269 303 63 455 510 834 [500] 909 50 14030 [500]
 289 62 649 55 831 15042 245 75 821 44 797 18020 407 845 82 17043
 60 85 285 403 876 [500] 614 763 834 915 18029 172 97 414 81 647 64
 807 22 22 992 19031 66 138 405 15 [3000] 662
 20089 180 207 [3000] 96 685 85 826 59 21613 [1000] 735 911
 22008 [1000] 438 36 80 646 784 811 68 872 23234 489 688 713 86
 24103 71 806 44 [1000] 689 780 852 53 69 915 [500] 25085 [500] 149
 88 96 303 [1000] 14 49 549 [3000] 618 76 91 703 61 911 47 26290 381
 410 44 546 47 740 838 70 932 60 90 27029 95 381 412 601 7 782 884
 93 [500] 997 28025 108 20 51 55 222 413 43 69 94 626 800 29018 105
 [500] 284 373 718 37 65 989 [500]
 39128 56 241 474 32 531 80 785 964 65 96 91272 342 403 92 611
 [1000] 954 32052 [3000] 273 84 99 [1000] 368 [500] 434 650 83328 572
 88 786 849 [500] 68 933 [500] 34123 240 91 547 603 800 [1000] 1 87
 35198 279 366 85 90 460 [1000] 78 518 653 36140 230 361 73 407 658
 61 89 [1000] 745 56 37058 187 239 351 566 741 94 829 915 54 [3000]
 82070 152 225 350 435 510 675 702 868 951 88 39084 474 78 91 616
 789 [500] 985
 40051 190 216 401 [500] 22 27 64 594 690 787 907 25 92 41130 249
 51 350 534 61 714 42228 [3000] 344 [1000] 450 92 43294 44011 149
 404 527 835 971 45062 209 68 528 44 897 754 834 990 93 46020 70
 239 445 80 761 873 79 46094 120 61 247 658 737 907 22 48020 [500]
 139 213 321 81 525 [1000] 98 49072 84 288 948 78 483 718 [500] 878
 50045 56 146 56 68 318 724 51175 348 755 809 [500] 52349 415
 511 18 37 92 681 90 [500] 97 985 58100 495 555 66 713 83 81 893 961
 54219 77 [3000] 358 590 683 91 708 57 55096 211 [1000] 61 [1000] 73 81
 367 71 431 84 579 776 840 [1000] 56417 [1000] 581 623 81 84 869 956
 57099 [1000] 204 405 583 841 [1000] 68 941 [1000] 58063 [500] 83 85
 147 212 38 [1000] 46 55 79 311 21 75 [500] 485 89 633 50 835 959 59039
 [1000] 240 [3000] 328 574 609 74 76
 60265 387 513 23 96 650 57 88 832 61098 294 368 94 [500] 670 759
 813 [500] 935 47 62 62313 [1000] 343 512 [3000] 671 900 63107 58 63
 275 361 96 [1000] 570 782 825 56 66 64063 125 243 435 822 65563 784
 945 59 66075 363 536 67032 201 50 [500] 400 38 67 897 63132 242
 349 89 471 501 3 688 834 38 84 986 94 69017 43 286 412 24 529 44
 821 60 933 57 85 98 [500]
 70044 139 248 80 [1000] 385 99 422 [500] 823 85 916 [3000] 22
 71095 69 148 88 [1000] 82 [1000] 563 64 [500] 762 901 72112 66 68 209
 559 65 981 [500] 57 73367 427 546 651 754 812 74043 324 42 [500]
 539 608 709 871 902 5 [500] 75270 310 463 531 [1000] 782 906 33 85
 76045 172 209 300 40 456 597 654 720 61 84 936 [3000] 66 96 77002
 58 111 273 375 [500] 439 623 76180 81 [500] 94 485 632 859 913 [1000]
 99 79082 85 [500] 127 212 368 530 804 [1000]
 80257 88 385 640 57 62 820 42 81032 168 95 231 60 415 808 83
 787 852 89300 126 244 55 415 88 655 77 914 24 46 83261 414 [500]
 58 670 712 28 72 803 904 27 39 84260 628 721 812 904 85070 174
 93 323 47 70 418 54 97 623 58 94 98 86091 149 [3000] 243 98 315 570
 708 879 87086 291 98 330 548 665 907 13 [1000] 18 88182 350 513 78
 609 18 704 89041 127 55 236 625 48 755 860 934
 90120 89 97 [500] 435 45 751 808 85 91066 222 [500] 39 345 [1000]
 519 27 759 92006 14 82 283 [500] 322 43 426 67 93031 96 312 39 464
 718 985 94205 582 641 43 64 842 95063 [1000] 240 44 421 47 67 82
 596 654 [3000] 91 [500] 899 910 [1000] 96043 111 337 49 595 614 39
 97 736 56 71 97051 103 [500] 346 [1000] 77 799 967 96104 8 [3000] 224
 329 404 552 675 77 788 870 965 61 75 99011 [1000] 64 98 130 [500] 49
 64 202 313 822 82
 100088 105 38 431 631 37 [500] 790 101201 352 71 480 543 962
 192018 164 [1000] 655 108072 [500] 262 382 470 521 49 631 [1000]
 744 854 104018 [500] 316 957 105127 383 [500] 92 426 62 106277
 831 54 [500] 469 90 556 96 701 72 821 23 [1000] 26 85 [500] 972
 107110 20 93 209 28 433 58 614 32 771 73 85 840 108026 258 [1000]
 610 767 925 109011 102 31 95 344 431 638 735 51 856 79 919 51
 110188 399 621 748 68 806 47 64 86 111145 51 336 434 874
 112229 320 424 78 578 807 113285 855 936 114092 115 39 234 441 99
 423 62 703 16 18 [3000] 863 908 26 115100 2 [3000] 221 79 [500] 694

771 853 78 98 920 45 116008 97 403 572 117013 [1000] 20 57 184 842
 91 449 523 [500] 655 750 98 806 118300 [1000] 23 475 [3000] 516 [500]
 794 96 991 119058 [3000] 68 280 306 76 564 81 91 [5000] 642 46 753 831
 120081 102 210 [1000] 370 679 743 [500] 918 121008 44 92 107 [500]
 58 549 057 971 122227 395 488 552 72 603 [1000] 97 997 123148 51 84
 205 350 516 78 702 17 24 844 124459 624 47 72 939 125227 477 [500]
 120082 235 [500] 421 44 511 610 36 814 41 72 950 74 127009 [3000]
 14 [500] 51 101 41 247 06 787 128007 71 247 [500] 65 577 698 890
 129047 59 64 214 86 482 524 685 958
 130010 204 19 370 507 35 [1000] 695 701 59 60 876 131121 49 260
 344 426 61 891 920 72 132153 231 96 599 785 902 14 64 133076 105
 86 238 42 877 87 96 427 666 872 903 72 134154 431 52 [500] 56 921
 135020 98 [3000] 47 [1000] 293 374 441 682 755 874 927 30 80 136099
 569 78 703 56 137206 45 347 77 495 869 979 138129 48 274 93 379
 418 585 85 659 816 973 139083 125 337 450 719 82 91 818 22
 140095 223 415 44 602 7 746 886 99 956 141178 [3000] 200 12 69
 550 88 742 892 142032 358 86 [500] 584 749 65 891 143037 80 106 36
 597 676 714 44 906 31 42 144006 10 63 59 152 574 91 899 952 [1000]
 145087 372 449 70 146031 71 98 [1000] 150 521 94 730 [1000] 36 817
 32 61 147099 235 83 479 966 148141 51 68 433 89 513 621 37 47 851
 823 95 149141 237 523 75 749
 150028 163 66 201 64 [500] 335 [500] 446 552 800 713 824 65 927
 151188 96 254 304 22 152047 142 215 23 64 88 386 545 794 982
 153058 65 162 239 933 411 71 94 596 617 46 700 961 154130 48 57
 160087 622 [500] 724 826 924 155031 519 85 659 921 42 156055 304
 23 27 879 984 87 [1000] 157156 313 58 443 535 731 [1000] 863 914
 158064 204 67 [500] 64 481 633 75 789 159108 22 295 348 [500] 455
 657 762 [1000] 963
 160032 232 464 533 773 [500] 949 161092 175 318 [1000] 20 406
 76 556 685 750 838 44 64 910 47 [1000] 162021 92 [500] 323 426 587
 647 [1000] 48 [500] 86 792 [500] 834 63 982 163122 38 40 207 93 433
 657 76 [500] 760 816 900 164009 50 154 201 306 538 677 891 981 74
 165003 23 41 84 105 696 767 937 166044 371 443 77 560 744 167224
 943 77 429 71 946 168078 102 482 508 687 718 876 907 169249 374
 89 447 642 751 68 [500] 94 995
 170093 256 324 695 700 [500] 30 812 28 73 [500] 171094 442 513
 94 93 607 58 854 172183 89 277 305 427 552 646 718 41 76 [1000] 868
 [1000] 173068 143 355 549 [1000] 79 772 174023 199 318 448 716 820
 175318 21 677 98 776 970 176109 51 277 [500] 506 671 748 816 81 97
 177012 62 228 [500] 329 74 569 [1000] 601 785 800 9 46 57 [500] 917
 23 96 178006 108 57 70 300 [500] 477 551 86 727 852 915 31 67 [3000]
 74 179304 82 268 385 447 706 10 16 [1000] 839 982 98
 180084 99 428 41 609 12 43 [1000] 711 32 838 75 181177 219 80
 [3000] 83 [1000] 707 43 857 [5000] 971 77 182103 228 54 496 647 58
 [500] 183186 297 453 644 79 976 184262 94 359 494 509 780 185185
 245 332 540 47 55 670 89 764 924 186021 94 177 489 73 98 99 512 841
 92 952 187147 91 [1000] 407 [1000] 84 517 91 [1000] 635 41 [1000] 585
 914 189031 93 187 205 19 73 863 74 [3000] 421 63 540 79 97 [500] 606
 724 894 189125 [1000] 33 330 608 13 87 808 33 78
 190107 52 385 536 [500] 57 93 661 759 93 837 954 191054 126 52
 [500] 277 305 192047 [3000] 95 227 576 93 622 755 822 96 193551 106
 392 488 194023 111 202 26 540 44 82 642 76 803 [500] 9 21 83
 195026 114 243 557 643 761 196040 44 85 313 [3000] 30 [500] 45 405
 67 90 95 514 18 910 197056 133 67 225 74 442 651 801 979 89 198975
 216 329 689 752 63 [3000] 199117 71 392 93 560 91 95 662 81 700 27
 646 933 [3000] 74
 200075 494 694 757 61 201055 145 [500] 96 419 [500] 45 618 77
 767 825 99 991 202087 215 377 448 63 545 [1000] 634 71 716 [1000] 878
 923 58 203080 123 [500] 63 65 279 331 469 530 607 42 809 204022
 181 93 205 459 553 817 997 205122 75 96 [500] 203 7 12 459 [1000]
 528 627 59 847 206134 247 361 427 [10000] 562 706 58 59 840 51 905
 [1000] 74 [3000] 207130 552 76 584 [1000] 665 838 208060 101 514 84
 [631 745 911 209117 268 376 648 73 705 80 861
 210096 196 268 310 19 82 90 532 56 86 641 64 857 944 211065
 213 313 [500] 70 [500] 489 [3000] 600 723 859 916 212016 [500] 212 94
 548 64 822 84 926 213675 523 760 936 214021 466 624 617 37 933
 215005 267 344 510 697 705 14 819 910 25 [500] 216104 [1000] 375
 460 [1000] 500 [500] 716 943 51 217230 411 505 15 [500] 708 89 904
 218000 359 980 219308 463 67
 220065 104 44 328 472 85 585 710 55 71 852 221077 197 336 42 [1000]
 61 403 31 41 86 [500] 621 738 [500] 878 947 222011 35 167 242 544
 729 54 813 931 223108 393 595 651 [1000] 58 906 [1000] 224193 99
 213 81 329 584 [3000] 824 [3000] 82 981 37 225294 [1000] 326 431 50
 572 677 710 49 912 [500] 226018 41 [500] 114 231 81 85 [1000] 314
 443 [1000] 525 814 17 25 227001 135 82 217 559 605 12 709 47 826
 [3000] 81 [500] 228191 282 90 [500] 520 612 229001 105 [500] 393
 610 62 820
 230299 316 44 [1000] 87 482 723 800 958 231218 453 557 [500] 92
 620 735 850 232094 236 [1000] 359 446 583 712 810 41 [500] 957 82
 233047 83 379 648 56 72 785 91 827 73 93 948 70

Am 6 Minuten vor Schluss: 2 Räumlein zu 200000, 2 Räumlein zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 10 zu 30000, 19 zu 15000, 54 zu 10000, 144 zu 5000, 1824 zu 3000, 3798 zu 1000, 6162 zu 500 M.